



*Institut für
Stadtgeschichte*

Arbeitsbericht 2021

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*



**Stadt
Gelsenkirchen**

Einleitung	3
Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«	4
Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten	5
Erweiterung der Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«	5
Virtueller 360°-Rundgang »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«	6
Mobile Ausstellung »GeschichtsOrte – Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« unterwegs«	8
Bildungspartnerschaften	9
Regionalkoordination »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«	9
Vernetzung der historisch-politischen Bildungsarbeit	10
Projekte/Kooperationen im Bereich der städtischen Erinnerungskultur	11
Veranstaltungen	11
Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V.	13
Stadtarchiv	14
Bewertung und Übernahmen	16
Erschließung und Verzeichnung von Archivgut	17
Fotosammlung	17
Stadtfilme	18
Bestandserhaltung	20
Digitale Langzeitarchivierung und Digitalisierung	21
Präsenzbibliothek	22
Stadtchronik	22
Benutzung	23
Behördenbetreuung	23
Forschung und Präsentation	24
Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« – Forschungen zur Unterstützung der historisch-politischen Bildungsarbeit und zur Erweiterung der Ausstellung	24
Datenbank der in den Jahren 1933 bis 1945 in Gelsenkirchen verfolgten Jüdinnen und Juden	25
Ausstellung »Gelsenkirchen, jüdisch! 1870 bis heute«	26
Publikation »Selbstbehauptung nach dem Holocaust«	26
Publikation »Gelsenkirchen für Dich. Kinder entdecken ihre Stadt«	27
Publikation »Von Artvin nach Deutschland«	27
Veranstaltungsreihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen«	28
Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch«	29
Stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer«	29
Erinnerungsspeicher GE	29
Geschichte der Kulturpolitik in Gelsenkirchen nach 1945	30
Projekt »Westfälische Lebensbilder«	30
Projekt »Erinnerungsorte«	30
Citizen Science-Projekt »Erinnerungsort Wildenbruchplatz«	31
Citizen Science-Projekt »Laufend erinnern«	32
Vorträge, Konferenzen, Tagungen, Workshops, Fortbildungen	32
Publikationen	35
Kooperationen	36
Dienstleistungen für Rat und Verwaltung	37
Öffentlichkeitsarbeit	38
Ausblick	40
Das ISG im Jahr 2021 – ein Überblick	41



Einleitung

Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Sicherung der städtischen Unterlagen, zur Überlieferungsbildung, zur Erforschung und Präsentation der Stadtgeschichte, zur Koordination verschiedener Aktivitäten mit historischem Bezug und zur Vernetzung erinnerungspolitischer Initiativen in der Stadt. Die Aufgaben des ISG verteilen sich dementsprechend auf die Bereiche Stadtarchiv, historisch-politische Bildung sowie historische Forschung und Kommunikation. Als aktives Gedächtnis der Stadt Gelsenkirchen trägt das ISG zur historischen Selbstvergewisserung und zu einem friedlichen Zusammenleben in einer urbanen Gesellschaft bei.

Das Jahr 2021 stand für das ISG erneut im Zeichen der Corona-Pandemie. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG erledigten einen beträchtlichen Teil ihrer Aufgaben aus dem Homeoffice. Zu Jahresbeginn waren sowohl der Lesesaal des Stadtarchivs als auch die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« geschlossen. Während das Stadtarchiv ab Mitte März unter entsprechenden Auflagen schrittweise für Nutzerinnen und Nutzer geöffnet werden konnte, blieb die Dokumentationsstätte aufgrund der strikten Beschränkungen, die die Coronaschutzverordnung für Museen und Gedenkstätten vorsah, bis Mitte Juni für den Publikumsverkehr geschlossen. Wie bereits im Vorjahr musste eine Vielzahl von Ver-

anstaltungen und Bildungsaktivitäten entfallen bzw. konnte nicht in Präsenz, sondern nur digital durchgeführt werden. Vor diesem Hintergrund baute das ISG seine Angebote und Aktivitäten im digitalen Raum weiter aus. So konnten mit Drittmitteln aus dem Förderprogramm »WissensWandel« sowohl umfangreiche Bestände digitalisiert und online gestellt als auch der Digitale Lesesaal des Stadtarchivs grundlegend modernisiert werden. Dank einer finanziellen Förderung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe wurde zudem ein virtueller 360°-Grad-Rundgang durch die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« verwirklicht und dessen Erweiterung sukzessive vorangetrieben.

Zu den erfreulichen Ereignissen des Jahres 2021 gehörten darüber hinaus die Eröffnung eines neuen und modernen Lesesaals im Wissenschaftspark, die Veröffentlichung von zwei neuen Bänden in der Schriftenreihe des ISG und die Durchführung der Veranstaltungsreihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen« aus Anlass des 60. Jahrestags des Anwerbeabkommens zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei. Besonders erwähnenswert ist nicht zuletzt, dass Ende 2021 das Kindergeschichtsbuch »Gelsenkirchen für dich!« erschienen ist. In den kommenden Jahren wird es regelmäßig und kostenfrei an alle Gelsenkirchener Grundschulen verteilt und dort im Sachunterricht eingesetzt.

Mit der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« verfügt die Stadt Gelsenkirchen über eine historisch-politische Bildungseinrichtung, deren Schwerpunkte im Bereich der Aufklärung über die Geschichte des »Dritten Reiches«, der Extremismusprävention und der Vermittlung demokratischer Werte liegen. Die aktuelle Dauerausstellung wurde im Mai 2015 eröffnet und ist seither mehrfach technisch und inhaltlich erweitert worden.

Die Ausstellung bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten zu einer vertiefenden Auseinandersetzung gerade mit Prozessen der Ausgrenzung und Gemeinschaftsbildung im »Dritten Reich«, die insbesondere anhand exemplarischer Gelsenkirchener Biografien bzw. biografischer Quellen über Täter, Mitläufer und Opfer erarbeitet werden können. Auch der Einsatz Neuer Medien in der Ausstellung eröffnet neue Perspektiven, u. a. bei der gezielten Unterrichtsvorbereitung. Die Dokumentationsstätte ist ein außerschulischer Lernort, insbesondere für Klassen und Kurse der Sekundarstufen I und II. Sie ist aber auch attraktiv für Einzelbesucherinnen und -besucher.

Leider war die Einrichtung ab dem 2. November 2020 pandemiebedingt geschlossen und konnte erst wieder am 15. Juni 2021 geöffnet werden. Dementsprechend war die Dokumentationsstätte mehr als ein halbes Jahr nicht für das Publikum zugänglich. Im Anschluss war ein Besuch nur eingeschränkt und nach den jeweiligen Maßgaben der geltenden Coronaschutzverordnung möglich. Zu den Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen, die vorschriftsgemäß umgesetzt wurden, gehörten u. a. die Beschränkung der Gruppengrößen, die Maskenpflicht und die Sperrung der Hands-On- und digitalen Ausstellungsselemente. Zwar war eine größere Zahl von Besucherinnen und Besuchern sowie Gruppen zu verzeichnen als im Jahr 2020, der Anstieg fiel insgesamt aber nur leicht aus.

Die Angebote der Dokumentationsstätte werden im Regelfall und überwiegend von Klassen und Projektgruppen der Gelsenkirchener Schulen wahrgenommen. Dies war ab dem Schuljahresbeginn 2021/22 auch wieder vermehrt der Fall. Dabei waren alle Schulformen vertreten. Die Besuche der Schulklassen bzw. -kurse beschränkten sich auf Führungen durch die Dauerausstellung. Seminar- und Projektarbeiten konnten aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht angeboten werden. Thematische Schwerpunkte der Führungen, die im Vorfeld mit den jeweiligen Lehrerinnen und Lehrern abgestimmt wurden, waren u. a. »Machtergreifung« und Ideologie des Nationalsozialismus, die Ausgrenzung sogenannter Gemeinschaftsfremder in der NS-»Volksgemeinschaft«, Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Kindheit und Jugend im »Dritten Reich«, jüdisches Leben in Gelsenkirchen und dessen Verfolgung und Vernichtung, die nationalsozialistische Mordpolitik gegenüber Sinti und Roma sowie die Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg. Das besondere Interesse vieler Gruppen galt der Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Antisemitismus.

Infolge der dynamischen pandemischen Lage kam es immer wieder zu kurzfristigen Absagen bereits vereinbarter Termine mit Schulen. Als eine stabile Alternative erwies sich die Möglichkeit, auf der Basis des neuen virtuellen 360°-Rundgangs, Online-Führungen durch die Ausstellung anzubieten. Dieses Format wurde im Juni 2021 erstmals mit der Jahrgangsstufe 9 einer Gesamtschule erprobt.

Neben Schulen nahmen auch Gruppen von Studierenden, Auszubildenden sowie von Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern das Angebot zu Überblicksführungen durch die Dauerausstellung wahr. Auch Gruppen von Studierenden der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW nutzten die Möglichkeit einer virtuellen Führung und



setzen sich im Rahmen ihrer Lehrveranstaltungen mit der lokalen Geschichte Gelsenkirchens und der Geschichte der Polizei im Nationalsozialismus auseinander. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit dem Polizeipräsidium Gelsenkirchen fortgesetzt. So besuchten am 1. September erneut alle neu eingestellten Beamtinnen und Beamten im Rahmen der Begrüßungsveranstaltung der Behörde die Dokumentationsstätte.

Vor- und Nachbereitung von Gedenkstättenfahrten

Gedenkstättenfahrten sind seit längerem ein wichtiges Element der historisch-politischen Bildungsarbeit. In der Dokumentationsstätte haben Schulen die Möglichkeit, Fahrten nach Buchenwald, zum Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau und nach

Riga gezielt vorzubereiten und historische Bezüge zwischen der (Heimat-)Stadt und dem Ziel der Fahrt herzustellen. Infolge der Corona-Pandemie entfielen 2021 sämtliche Vorbereitungsseminare.

Erweiterung der Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

Die Dauerausstellung wurde im vergangenen Jahr punktuell erweitert. Im Ausstellungsraum 4 wurde zum Themenbereich »Stigmatisierung der ›Gemeinschaftsfremden« ein neu aufgefundenes Dokument ergänzt. Gegenstand dieser Quelle ist die Annullierung einer Ehe zwischen einem Gelsenkirchener Arzt und seiner jüdischen Frau. Zudem wurde dem ISG ein Portraitfoto des NS-Verfolgten Heinrich Strauss (1908–1941) von dessen Familie übergeben. Strauss' Biografie wird ebenfalls im Ausstellungsraum 4 the-





matisiert, das Foto konnte dort in die Ausstellung integriert werden.

Im Ausstellungsraum 6 wurde eine neue Vitrine installiert, in der das von Karl-Heinz Rothhoff veröffentlichte »Gedenkbuch der ermordeten Gelsenkirchener Jüdinnen und Juden« präsentiert wird. Weitere Exemplare des Gedenkbuchs sind der Öffentlichkeit in der Neuen Synagoge, im Lesesaal des Stadtarchivs und an den Standorten der Stadtbibliothek in der Altstadt, in Buer sowie in Horst zugänglich.

Um der Einrichtung eine größere öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, wurden Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Sichtbarkeit umgesetzt. Zum einen wurden in den Fenstern der straßenseitig gelegenen Räume Beleuchtungselemente installiert, die bei Dunkelheit in der Ausstellungsfarbe Grün erstrahlen. Zum anderen wurden in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek an der Fassade des Gebäudes große Banner und eine zusätzliche Lichtinstallation angebracht.

Anfang 2021 wurde ein Farbanschlag auf das Gebäude verübt, bei dem die Fassade großflächig mit roter Farbe verunreinigt wurde. Der Schaden wurde umgehend beseitigt. Ebenso wurde Anzeige erstattet. In der Folge wurde nach entsprechender Beratung durch die Polizei eine umfassende sicherheitstechnische Ertüchtigung des Gebäudes umgesetzt.



Virtueller 360°-Rundgang »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«

Im Jahr 2021 wurde vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie und der dadurch bedingten massiven Einschränkungen für die Bildungsarbeit und den Publikumsverkehr die im Vorjahr eingeleitete Erweiterung der Dauerausstellung in den digitalen Raum fortgeführt. Im Februar konnte der virtuelle 360°-Rundgang durch die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« freigeschaltet werden, für des-

„Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ virtuell auf:
dokumentationsstaette-gelsenkirchen.de

Online-Rundgang durch die Dauerausstellung

360° Geschichte entdecken!

www.institut-fuer-stadtgeschichte.de
 Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen @ISG_Ge

ISG Institut für Stadtgeschichte

Stadt Gelsenkirchen

sen Realisierung finanzielle Mittel aus der Gedenkstättenförderung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe zur Verfügung standen.

Unter dokumentationsstaette-gelsenkirchen.de ist nun eine zeitgemäße und attraktive Möglichkeit der Vermittlung ausgewählter Inhalte im digitalen Raum abrufbar. Das Angebot richtet sich in Anbetracht der weiterhin zu erwartenden Corona-Beschränkungen kurzfristig sowohl an Einzelbesucherinnen und -besucher, denen der Besuch der Einrichtung nicht möglich war, als auch an Schulen, denen so die Möglichkeit geboten wird, digital mit der Dokumentationsstätte verbunden zu bleiben. Das langfristige Ziel ist es darüber hinaus, mit dem virtuellen 360°-Rundgang ein dauerhaftes und attraktives Digitalangebot mit möglichst großer Reichweite zu schaffen.

Der 360°-Rundgang führt in die Grundkonzeption der Ausstellung ein, die nach Anspruch und Wirklichkeit der NS-»Volksgemeinschaft« in einer westfälischen Industriestadt fragt. Ausgewählte Beispiele, Biografien von Opfern und Tätern oder zentrale Quellen, ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themenfeldern. Einige Komponenten eines barriere-reduzierten Zugangs sind bereits realisiert: Die Informationen sind nicht nur in Textform, sondern auch als Audio-dateien direkt verfügbar. Farbkontraste können verändert werden. Das Darstellungskonzept gewährleistet, dass die Inhalte nicht nur auf dem PC-Bildschirm, sondern auch mit Smartphones und Tablets uneingeschränkt nutzbar sind.

Angesichts der pandemischen Lage wurden 2021 verstärkt Online-Führungen durch den virtuellen Rundgang der Dokumenta-

tionsstätte angeboten und nachgefragt. Die Konzeption des Rundgangs hat sich damit nicht nur für die Nutzung durch Einzelpersonen, sondern als zusätzliches Bildungsangebot bewährt.

Im Zuge der Erstprogrammierung wurde der virtuelle Rundgang bereits mit Erweiterungsoptionen versehen. Sie ermöglichen sowohl die kontinuierliche Ergänzung neuer Inhalte als auch den Ausbau des inklusiven Angebots. Damit soll eine breite gesellschaftliche Bildungsteilnahme gefördert werden. Da gemäß der Level-One-Studie 2018 der Universität Hamburg rund ein Drittel der Deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung entweder nur fehlerhaft oder gar nicht lesen und schreiben kann, hat der Abbau bestehender sprachlicher Barrieren hier oberste Priorität. Dem Thema Einfache bzw. Leichte Sprache näherten sich die Mitarbeiterinnen der Dokumentationsstätte systematisch in einem einführenden Workshop des Verbunds Leichte Sprache im Mai 2021.

Virtueller Rundgang ab sofort möglich

Die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ lädt in Zeiten der Corona-Schließung zu einer Stippvisite im Internet ein. 15.000 Euro und viele Arbeitsstunden wurden in das Projekt investiert

Von Thomas Richter

Nach nur wenigen Klicks am heimischen Computer steht der Besucher gleich im ersten Ausstellungsraum plötzlich vor einer alten Stadtkarte. Auf dieser sind Augensymbole zu finden. Jedes einzelne kann per Maus angesteuert werden. Und auf Tastendruck erscheinen sofort Infos zu jenen Orten in Gelsenkirchen, wo die Parteimitglieder und Schergen der NSDAP in der Nazi-zeit großes Unrecht verübt haben – etwa im früheren Gerichtsgefängnis an der Munkelstraße, im Hans-Sachs-Haus oder im „Goldberg-haus“ in Buer. Der Rundgang durch die Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist auch in der neuen virtuellen Form ein ebenso ergreifendes wie lehrreiches Erlebnis.

Fördermittel flossen vom LWL
Das Haus am Rande der Cranger Straße in Erle, in dem die Dokumentationsstätte untergebracht ist, musste mit Beginn des zweiten Corona-Lockdowns Anfang November schließen. Um allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern aber auch weiterhin Einblicke in dieses wichtige Stück Heimatgeschichte zu ermöglichen, hat das Institut für Stadtgeschichte (ISG), zu dem die Dokumentationsstätte gehört, einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung entwickelt. Dank der Fördermittel des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und der technischen Hilfe des Redaktionsbüros Dank konnte das

zehn weitere Tonaufnahmen ergänzen die Ausstellung ebenso wie rund 100 Fotos, Grafiken und historische Dokumente. Auch die 36 Porträts, die in den Fenstern der Dokumentationsstätte zu sehen sind, können beim virtuellen Rundgang im Großformat angeschaut werden.

„Wenn wir so die Neugier der Menschen wecken, ist ein wichtiges Ziel erreicht.“
Dr. Daniel Schmidt, ISG-Leiter

„Dieses neue virtuelle Angebot kann natürlich einen Vor-Ort-Besuch der Dokumentationsstätte nicht ersetzen, ermöglicht aber ein erstes Kennenlernen der Ausstellung. Wenn wir so die Neugier der Menschen wecken, ist ein wichtiges Ziel erreicht“, erklärte ISG-Leiter Dr. Daniel Schmidt. Sein besonderer Dank gilt Birgit Klein und Sarah Gartner, die das Projekt betreuen haben. „Die beiden Kolleginnen haben ein überzeugendes Konzept entwickelt und dank ihrer zügigen Umsetzung der Dokumentationsstätte eine neue Dimension erschlossen.“

Wichtig sei es gewesen, so Sarah Gartner, „mit dem neuen Format sowohl eine geschichtliche Einführung in das Thema als auch einen Überblick über das Geschehen des Lockdowns, aber auch weit darüber hinaus, ist die virtuelle Ausstellung wichtig, da wir auf diesem Wege Schulklassen und Geschichtsinteressierte mit grundlegenden Informationen versorgen können.“

Der virtuelle Rundgang durch die Ausstellung soll künftig stetig erweitert werden. Der 360-Grad-Rundgang zur Geschichte Gelsenkirchens im Nationalsozialismus findet sich im Internet unter: www.gelsenkirchen.de/doku/taette-virtuell sowie auf der Homepage des ISG: www.dokumentationsstaette-gelsenkirchen.de.



Die in Erle beheimatete Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ ist in Nicht-Corona-Zeiten immer einen Besuch wert. Nun ist aber auch ein virtueller Rundgang möglich.

FOTO: MARTIN MÖLLER / FFS

Projekt nun umgesetzt werden.
„15.000 Euro wurden dafür investiert, 10.000 davon haben wir vom Landschaftsverband bekommen“, erklärte Stadtsprecher Martin Schulmann auf Anfrage dieser Zeitung. In dieser Summe nicht mit eingerechnet seien aber die zahlreichen Arbeitsstunden, die Dr. Daniel Schmidt, der Leiter des ISG, und die beiden Projektbetreuerinnen Birgit Klein und Sarah Gartner investiert hätten.

Insgesamt 250 Elemente lassen sich auf dem virtuellen Rundgang auswählen, der dabei am PC, Tablet oder Smartphone gestartet werden kann. Alle Texte oder Bilder erscheinen auf Mausclick auch im Großformat. Ein Navigationsfeld ermöglicht es laut Stadtsprecher Schulmann zudem, die verschiede-

nen Räume der Originalausstellung direkt anzusteuern.

Ein Großteil der 180 Texte wurde zudem eingesprochen und ist als Tonaufnahme abrufbar. Das sei mit Blick auf die Barrierefreiheit ein weiterer wichtiger Schritt nach vorn, so Schulmann. Vier historische Rundfunkaufnahmen, sieben Hörstationen mit nachgesprochenen Interviewausschnitten und

Daten und Fakten zur Dokumentationsstätte

- Dr. Hauke-Hendrik Kutscher vom LWL-Museumssamt erklärte: „Die Digitalisierung bietet für die Bildungsarbeit der Gedenkstätten viele Möglichkeiten. Online-Angebote können beispielsweise zur Vor- und Nachbereitung eines Besuches vor Ort dienen.“
- Als Fördergeber sei es dem LWL wichtig gewesen, dass die Gedenkstätte mit dem virtuellen Format einen großen Schritt in Richtung Barrierefreiheit gegangen sei, „und besonders gelungen ist, dass der Rundgang für zukünftige Ergänzungen ausgelegt wurde“, so Kutscher.
- Die Dokumentationsstätte wurde am 8. Mai 1994 an einem der wenigen erhaltenen historischen Orte aus der Zeit des „Dritten Reiches“ in Gelsenkirchen eröffnet und befindet sich im ehemaligen Polizeigebäude von 1907.

Die Projektbetreuerinnen Sarah Gartner (l.) und Birgit Klein investierten viele Arbeitsstunden in die Ideenumsetzung.

FOTO: STADT GELSENKIRCHEN



Daran anknüpfend absolviert eine Mitarbeiterin seit Herbst 2021 eine 4-teilige Fortbildung zur zertifizierten Übersetzerin für Leichte Sprache nach den Standards des Netzwerks für Leichte Sprache e.V., die 2022 abgeschlossen sein wird.

Vor diesem Hintergrund konnten 2021 erneut finanzielle Mittel aus der Gedenkstättenförderung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe eingeworben werden, die zur Erweiterung des bestehenden Angebots für Konzeption und Umsetzung eines zielgruppengerechten, geführten Rundgangs in Einfacher Sprache sowie eines Rundgangs in englischer Sprache bewilligt wurden. Damit sollen einerseits Menschen mit geringen Lesekompetenzen oder geringem Vorwissen sowie Nicht-Muttersprachlerinnen und Nicht-Muttersprachler erreicht, aber auch ein niedrigschwelliges Angebot und ein zusätzlicher Anreiz für Schülerinnen und Schüler sowie Jugendliche im außerschulischen Kontext geschaffen werden. Andererseits kann mit einem fremdsprachigen Angebot die Zielgruppe derjenigen Menschen angesprochen werden, die kein oder kaum Deutsch verstehen. Die konzeptionelle und technische Vorbereitung beider Maßnahmen konnte planmäßig abgeschlossen werden. Da aber die Übertragung der Ausgangstexte in Einfache Sprache durch einen externen Dienstleister nicht fristgerecht erfolgte, verzögerte sich der Projektfortschritt. Mit einer Fertigstellung ist im Frühjahr 2022 zu rechnen.

Mobile Ausstellung »GeschichtsOrte – Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« unterwegs«

Im Rahmen der Projektförderung durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW wurde 2021 eine mobile Ausstellung mit Workshop-Konzept für die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« entwickelt. Unter dem Titel »GeschichtsOrte« nimmt sie drei lokale Beispiele aus der Dauerausstellung an der Cranger Straße 323 auf und erweitert sie. Drei Ausstellungs-Säulen stehen dabei jeweils für einen »GeschichtsOrt« in Gelsenkirchen: Hauptbahnhof, Polizeiamt Buer, Gelsenberg Benzin AG. Sie thematisieren die Funktionen dieser Orte während der Zeit des Nationalsozialismus.



Als zentrales Bodenelement verortet eine begehbare historische Stadtkarte von 1936 die Ereignisse im Stadtgebiet. Über eine Online-Plattform werden außerdem weitere Informationen, Quellen, Links zu den einzelnen Inhalten abrufbar sein.

Die Wanderausstellung »GeschichtsOrte« richtet sich ab dem ersten Halbjahr 2022 mit einem Workshop-Angebot an schulische und außerschulische Projektgruppen. Sie erarbeiten hierbei die Hintergründe eines vierten, von der Gruppe ausgewählten GeschichtsOrts. Ein Besuch in der Dokumentations-



stätte ist dabei obligatorisch. Die Rechercheergebnisse werden auf einem eigenen Ausstellungsbanner präsentiert. Für den Zeitraum, in dem »Geschichts-Orte« zu Gast in der jeweiligen Schule oder Einrichtung ist, wird dieses Banner in die Wanderausstellung integriert. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops werden zudem darauf vorbereitet, selbst als »Peer-Guides« kurze Führungen durch die Wanderausstellung anzubieten und dabei auch ihre eigenen Ergebnisse vorzustellen.

Bildungspartnerschaften

Das ISG ist derzeit mit vier Gelsenkirchener Schulen im Rahmen einer Bildungspartnerschaft verbunden: mit dem Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Abendgymnasium und Kolleg der Stadt Gelsenkirchen, mit der Gesamtschule Berger Feld, mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und mit dem Grillo-Gymnasium.

Bildungspartnerschaften im Rahmen der Initiative »Bildungspartner NRW« stellen die Zusammenarbeit zwischen außerschulischen Lernorten und Schulen auf eine langfristig angelegte und systematische Grundlage. Im Stadtarchiv Gelsenkirchen ebenso wie in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« lernen Schülerinnen und Schüler das ISG als lebendigen und vielseitigen außerschulischen Lernort kennen, der sie bei der Erforschung der Vergangenheit ihrer Stadt in vielfältiger Weise unterstützen kann. Sie erhalten die Möglichkeit, im Sinne forschenden Lernens selbstständige Recherche- und Medienkompetenz zu erwerben und so ihre methodischen Fähigkeiten zu erweitern.

Die Bildungspartnerschafts-Aktivitäten konnten im Jahr 2021 nur sehr eingeschränkt stattfinden. Der Fokus lag insbesondere darauf, den Kontakt zu den Schulen aufrechtzuerhalten und mit ihnen Projekte zu planen, die nach dem Ende der Pandemie umgesetzt werden sollen. Realisiert werden konnte bereits das Projekt »Vom angesehenen Mitglied der Gesellschaft zum Außenseiter und Verfolgten. Jüdisches Leben in Gelsenkirchen zur Zeit des Nationalsozialismus – Eine Spurensuche bis heute« mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium. Im ersten Halbjahr des

Schuljahres 2021/2022 erarbeiteten Schülerinnen und Schüler eines Geschichtskurses der Q2 biografische Skizzen zu jüdischen Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern. Die Ergebnisse sollten nicht nur präsentiert werden, sondern im Sinne einer nachhaltigen Nutzung auch künftigen Jahrgangsstufen zur Verfügung stehen. Die einzelnen Arbeitsphasen fanden in der Schule, in der Dokumentationsstätte und im Stadtarchiv statt. Der Besuch der Dauerausstellung ermöglichte eine konkrete Auseinandersetzung mit der Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchenern während der NS-Zeit. Anschließende Recherchen in den Beständen des Stadtarchivs führten zur Vertiefung der Kenntnisse. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen sollen anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktags am 27. Januar 2022 in der Neuen Synagoge präsentiert werden.

Regionalkoordination »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«

Das Netzwerk »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« eröffnet Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern seit 1995 die Möglichkeit, sich innerhalb ihrer Schule aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung einzusetzen. Mit der Verleihung des Titels und der Mitgliedschaft in dem Netzwerk verpflichtet sich eine Schulgemeinde dazu, dauerhaft und regelmäßig Veranstaltungen und Projekte durchzuführen, die sich gegen jede Form von Diskriminierung richten und die eine mündige Teilhabe an der demokratischen Zivilgesellschaft fördern. Dabei werden die Schulen durch Koordinationsstellen auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene sowie durch Patinnen und Paten unterstützt. Dem Netzwerk gehören derzeit bundesweit rund 3.300 und in NRW 900 Schulen an. Damit handelt es sich um das größte Schulnetzwerk Deutschlands.

Die Regionalkoordination für Gelsenkirchen, die zuvor provisorisch durch den Bochumer Regionalkoordinator mitbetreut wurde, ist Mitte 2021 an der Dokumentationsstätte angesiedelt worden. Aufgabe der Regionalkoordination ist es, zum einen den Zertifizierungsprozess künftiger »Schulen ohne Rassismus« zu begleiten und zum anderen die bestehen-

den »Schulen ohne Rassismus« kontinuierlich zu betreuen. Im Rahmen der Zertifizierung fungiert die Koordinationsstelle als Ansprechpartnerin für die Schulgemeinde, hilft bei der Planung des Initiativprojektes, berät zu den Möglichkeiten, Prävention gegen Rassismus und Diskriminierung in den Schulalltag zu integrieren, und stellt Kontakte zu möglichen Patinnen bzw. Paten sowie außerschulischen Projektpartnern her. Den bestehenden »Schulen ohne Rassismus« hilft die Koordinationsstelle dabei, ein kontinuierliches Projektprogramm zu gestalten sowie organisatorische und inhaltliche Herausforderungen zu identifizieren und zu bewältigen. Die Koordinationsstelle organisiert gemeinsame Veranstaltungen auf regionaler Ebene, fördert die lokale Vernetzung und den Austausch zwischen den »Schulen ohne Rassismus« und hält, u. a. durch Teilnahme an den entsprechenden Vernetzungstreffen, den Kontakt zur Landes- und Bundeskoordination.

Im vergangenen Jahr fand zunächst eine Orientierung über die anstehenden Aufgaben durch die Landeskoordination NRW sowie die Bochumer Regionalkoordination statt. Die Dokumentationsstätte vernetzte sich mit den anderen Regionalkoordinationsstellen innerhalb des Regierungsbezirks Münster und war bereits in die Vorbereitung der digitalen Aktionswoche »Stay courageous!« vom 27. September bis 1. Oktober 2021 eingebunden.

Parallel erfolgte die Kontaktaufnahme zu den insgesamt 12 Gelsenkirchener Schulen, die bereits Teil des Netzwerkes sind oder die sich im laufenden Aufnahmeverfahren befinden. Insbesondere waren die Nachholtermine zu Zertifizierungen, die aufgrund der Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden konnten, für zwei Schulen vorzubereiten. Eine weitere Schule hat das Verfahren bereits abgeschlossen, die offizielle Verleihung des Titels »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« findet im Januar 2022 statt.

Am 10. November konnte gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW im Wissenschaftspark die

erste ganztägige Fortbildungsveranstaltung im Rahmen des Netzwerkes angeboten werden, der Workshop »Realität(en) der Rom*nja-Gemeinschaften« mit 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Bildungseinrichtungen in Gelsenkirchen und den Nachbarstädten.

Mit der Gertrud-Bäumer-Realschule und der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen wurde ein gemeinsames Projekt zu jüdischem Leben in Deutschland initiiert. Das Berufskolleg Am Goldberg, für das im Rahmen des Netzwerkes »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« eine Patenschaft besteht, wurde in seinem aktiven Einsatz gegen Rassismus und Diskriminierung weiter begleitet und beraten.

Vernetzung der historisch-politischen Bildungsarbeit

Die Förderung demokratischer Orientierung an Schulen steht auch im Mittelpunkt der Zusammenarbeit zwischen ISG und dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) Gelsenkirchen, an dem Lehramtsreferendarinnen und -referendare auf ihren künftigen Beruf vorbereitet werden. Die andauernde Pandemie verhinderte zunächst eine praktische Vertiefung der Kooperation, die sich zum Ziel gesetzt hat, das Verständnis für die Bedeutung außerschulischer Lernorte bei künftigen Lehrerinnen und

Lehrern zu fördern. Zwar musste der aktuelle Jahrgang auf einen Besuch der Dokumentationsstätte verzichten, konnte die Dauerausstellung aber im Rahmen eines virtuellen Rundgangs kennenlernen. Die Kooperation wird fortgesetzt und intensiviert, sobald es die Umstände wieder zulassen.

Das ZfsL ist ebenso wie das ISG und andere Institutionen im Arbeitskreis »Demokratieförderung an Gelsenkirchener Schulen« vertreten, der sich zum Ziel gesetzt hat, die entsprechenden Bildungsangebote für Schulen zu bündeln und fortzuentwickeln. Im Zuge regelmäßiger Arbeitstreffen wurde ein Kata-



log entwickelt, der Angebote zur Extremismusprävention und zur Förderung demokratischer Orientierungen zusammenführt. Diese Zusammenstellung wird im Frühjahr 2022 der Öffentlichkeit präsentiert.

Als städtische Bildungseinrichtung arbeitet die Dokumentationsstätte im Arbeitskreis »Kulturelle Bildung« in Gelsenkirchen mit an der weiteren Entwicklung eines kulturellen Bildungskonzepts in Gelsenkirchen. Zudem ist die Einrichtung als Mitglied des Lenkungsraums »NRWeltoffen« in Gelsenkirchen an der Fortschreibung des städtischen Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus beteiligt.

Projekte/Kooperationen im Bereich der städtischen Erinnerungskultur

Das Gedenken für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau im Jahr 1945 und der Deportation Gelsenkirchener Jüdinnen und Juden nach Riga im Jahr 1942, ist seit einigen Jahren fester Bestandteil der Gelsenkirchener Erinnerungskultur. Die Gedenkfeier, die traditionell von der Jüdischen Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V. und dem ISG ausgerichtet wird, musste 2021 aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Oberbürgermeisterin Karin Welge wandte sich mit ihrer Gedenkrede über die Online-Medien der Stadt Gelsenkirchen an die Öffentlichkeit.

Die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« beteiligte sich ab dem 27. Januar an der Aktion »Lichter gegen Dunkelheit«. Dabei ließen über 100 bundesdeutsche Gedenkstätten und Gedenk-Initiativen für eine Woche ihre Innenräume farbig erleuchten. Die Bilder davon wurden über die sozialen Medien publiziert und verbreitet.

Die Gedenkveranstaltung für die Opfer der sogenannten Reichskristallnacht von 1938, zu der jährlich am 9. November die Demokratische Initiative Gelsenkirchen aufruft, führte vom Platz der Alten Synagoge zum Schalker Markt. In das Gedenken wurden 2021, stellvertretend für alle Opfer des



NS-Terrors, ausdrücklich die Mitglieder, Förderer und Spieler des FC Schalke 04 eingeschlossen, zum Beispiel Leo Sauer und Ernst Alexander, die aus antisemitischem Hass aus ihrer Heimatstadt vertrieben und ermordet wurden. Neben Oberbürgermeisterin Karin Welge hielt als Vertreterin des Vorstands des FC Schalke 04 Christina Rühl-Hamers eine Gedenkrede. Mit ihrer überaus großen Beteiligung setzte die Gelsenkirchener Stadtgesellschaft ein deutliches Zeichen gegen alten und neuen Antisemitismus.

Veranstaltungen

Im Jahr 2021 konnte die Dokumentationsstätte neun Abendveranstaltungen anbieten, die entweder im Rahmen der regulären Veranstaltungsreihe oder im Zuge von Kooperationen mit anderen Institutionen stattfanden. Im Regelfall handelt es sich hierbei um Vorträge, bei denen Forscherinnen und Forscher neue Erkenntnisse zur Geschichte des Nationalsozialismus und dessen Nachwirkungen präsentierten, meist mit einem Bezug zu lokalen Beispielen. Mittlerweile stehen auch vermehrt Lesungen auf dem Programm.

Mit der Veranstaltungsreihe »Lebensbilder« wurde 2021 in Kooperation mit der Stadtbibliothek Gelsenkirchen ein neues Veranstaltungsformat entwickelt und erfolgreich eingeführt. In zwei szenischen Lesungen konnten die Zuhörerinnen und Zuhörer verschiedene historische Quellen und die damit verbundenen Lebensgeschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus kennenlernen. Spielorte waren die Zentralbibliothek sowie die Stadtteilbibliothek

Erle / Dokumentationsstätte. Der Schauspieler Marco Spohr trug die ausgewählten Dokumente szenisch vor. Begleitend erfolgte eine historische und quellenkritische Einordnung seitens des ISG. Das Veranstaltungsformat wurde vom Publikum positiv aufgenommen und soll zukünftig fortgesetzt werden. Die erste Lesung »7 Menschen – 7 Quellen – Dokumente erzählen« stellte sieben unterschiedliche Gelsenkirchener Schicksale aus der NS-Zeit vor. Die zweite Lesung »Nun sitze ich hier fern von meinen alten Kameraden ...« – Lebensbericht eines SA-Mannes aus Buer« widmete sich dem Autobiogramm des Nationalsozialisten Johann Stuppi, der 1934 im Rahmen einer US-amerikanischen Umfrage seine Motive schilderte, sich »der Bewegung« anzuschließen. Seine Ausführungen sind im Rahmen der sogenannten Abel-Collection überliefert.



Alle Veranstaltungen zwischen Januar und Mai fanden als Online-Angebote statt. Der für den 8. Mai vorgesehene Tag der offenen Tür musste ebenso entfallen wie insgesamt vier Vorträge und eine szenische Lesung, die ursprünglich im Rahmen der regulären Veranstaltungsreihe vorgesehen waren. Ab Juni konnten die Veranstaltungen wieder in Präsenz stattfinden, im Regelfall im Wissenschaftspark.

■ 20. Januar, Dr. Ronen Steinke: Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt – eine Anklage (Lesung mit anschließendem Gespräch)

■ 14. Februar, Dr. Lutz van Dijk: »Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten« (Lesung mit anschließendem Gespräch)

■ 17. März, PD Dr. J. Ludger Heid: »Müssen wir wieder die Koffer packen«? – Zur Lage der Juden in der Bundesrepublik

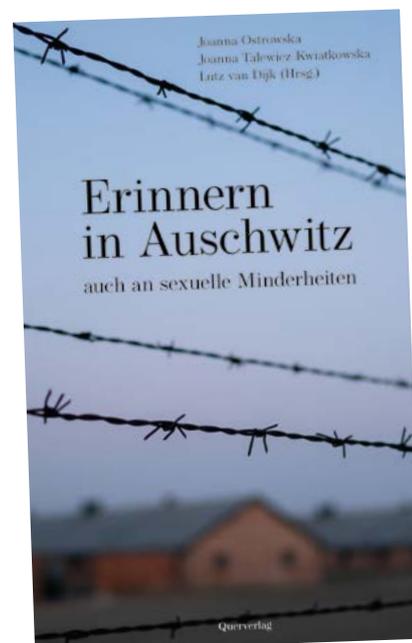
■ 14. April, Armin Flesch: 100 Jahre Familientradition? – Die Erben der »Arisierung«. Vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien

■ 30. Juni, Dr. Marcus Weidner/Dr. Manuel Zeiler: Kriegsendphaseverbrechen im Warsteiner Raum 1945 – Geschichte und Archäologie

■ 10. September, Marco Spohr: 7 Menschen – 7 Quellen – Dokumente erzählen (Szenische Lesung)

■ 27. Oktober, Dr. Jürgen Nelles: Die »innere« Emigration und »literarische« Produktion deutscher Autorinnen und Autoren im »Dritten Reich«

■ 3. November, Marco Spohr: »Nun sitze ich hier fern von meinen alten Kameraden ...« – Lebensbericht eines SA-Mannes aus Buer (Szenische Lesung)



Institut für Stadtgeschichte lädt zum Online-Vortrag

Das Institut für Stadtgeschichte lädt zu einem Online-Vortrag und zu einem Gespräch mit Armin H. Flesch zum Thema „Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien“ ein. Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch dieser Woche, 14. April, ab 18 Uhr.

Am Anfang von Armin H. Fleschs Beschäftigung mit der „Arisierung“ genannten Enteignung der deutschen und europäischen Juden stand ein 1935 „arisiertes“ Frankfurter Unternehmen. Die Suche nach alten Unterlagen führte den Frankfurter Journalisten und Autor zu weiteren, teils spektakulären „Arisierungsfällen“.

Archivrecherchen in bislang 16 in- und fünf ausländischen Archiven sowie zahlreiche Interviews mit den Nachkommen von Tätern und Opfern lösten eine Beschäftigung mit dem Thema „Arisierung“ aus. Interessenten können sich per E-Mail anmelden. Kontakt: isg@gelsenkirchen.de.

- 24. November, PD Dr. J. Ludger Heid: Gerettet – Die jüdischen Kindertransporte nach Großbritannien 1938/39 – Ein Fallbeispiel

Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V.

Seit mehr als 25 Jahren besteht der Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e. V., dem mittlerweile 29 Einrichtungen angeschlossen sind. Die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« ist eines der Gründungsmitglieder des Arbeitskreises. Sie gehörte somit zu den ersten Einrichtungen in NRW, die die Bedeutung der historisch-politischen Bildungsarbeit zum Nationalsozialismus in die Landespolitik einbrachte. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Landeszentrale für politische Bildung NRW konnten der gemeinsame Internetauftritt weiterhin gewährleistet und verschiedene Projekte realisiert werden.

Im Jahr 2021 wurde die Tätigkeit des Arbeitskreises durch die Corona-Pandemie weiter stark eingeschränkt. Die Eröffnung der gemeinsamen Ausstellung zu Objektgeschichten aus Gedenkstätten in NRW »Mehr als man kennt – näher als man denkt. Objektgeschichten aus Gedenkstätten in NRW«, die ursprünglich bereits im Jahr 2020 stattfinden sollte, erfolgte am 27. April 2021 im Düsseldorfer Landtag mit einer Online-Veranstaltung. Ab dem 20. September war die Ausstellung in der Bezirksregierung in Münster zu sehen. Mit den gezeigten Objekten

geben die NS-Gedenkstätten in Nordrhein-Westfalen in dieser Ausstellung einen sehr konkreten Einblick in ihre Arbeit: Die Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« wird am Beispiel der Wandinschrift »Parteiprogramm der NSDAP« vorgestellt.



Die Begleitbroschüre zur Ausstellung ist bereits im Jahr 2020 erschienen. Die Inhalte der Ausstellung sind auch online unter www.politische-bildung.nrw.de/erinnern/mehr-als-man-kennt-naeher-als-man-denkt abrufbar. Voraussichtlich wird die Ausstellung 2023 auch in Gelsenkirchen zu sehen sein.

Das Stadtarchiv hat als Gedächtnis der Stadt Gelsenkirchen die Aufgabe, das historische Erbe in Form der archivalischen Überlieferung an Urkunden, Akten aus der Stadtverwaltung und der Vorläufergemeinden, Fotos, Tondokumenten, Karten und Plänen, Unterlagen aus digitalen Systemen sowie von Privatpersonen, Vereinen, Firmen, Kultureinrichtungen oder Organisationen zu übernehmen, zu bewerten, zugänglich zu machen und sicher zu verwahren. Dies geschieht nicht nur vor dem Hintergrund der Rechtssicherung für die Kommune selbst, sondern auch um das Verwaltungshandeln für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger langfristig transparent zu dokumentieren. Historische Bildungsarbeit mit überliefertem Archivgut soll die verschiedenen Phasen der Entwicklung einer Stadt vermitteln sowie zur Identitätsstiftung innerhalb der Stadtgesellschaft beitragen. Um dies zu gewährleisten, werden die entsprechenden Unterlagen vom Stadtarchiv nach archivfachlich sowie konservatorisch anerkannten Maßstäben geordnet, archivgutgerecht verpackt und gelagert sowie über die Erschließung und Verzeichnung für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar gemacht.

Das Archiv verwahrt etwa 5.000 Regalmeter Akten, Fotos, Karten, Pläne und Zeitungen. Das Archivgut geht teilweise auf die Frühe Neuzeit zurück. Die Bestände des Stadtarchivs lassen sich in zwei große Gruppen unterteilen: Dem Schriftgut und anderen Materialien aus der städtischen Verwaltung steht das Sammlungsgut gegenüber, das von privater Seite, beispielsweise in Gestalt von Nachlässen, übernommen wurde, sofern es für die Stadtgeschichte von Bedeutung ist. Eine Bibliothek mit über 9.000 Bänden zur Geschichte Gelsenkirchens, des Ruhrgebietes und Westfalens steht als Präsenzbestand ebenfalls bereit. Das ISG verfügt daneben über einen umfassenden Zeitungsbestand sämtlicher lokaler Tageszeitungen seit 1903

sowie punktueller Überlieferung aus den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Auch Familienforscherinnen und -forschern bietet das Stadtarchiv wichtige Quellen. Das Archiv berät zudem die städtischen Einrichtungen bei der Schriftgutverwaltung, damit auch eine vollständige Überlieferung der modernen analogen und digitalen Akten gewährleistet ist.

Ebenso wie die anderen Arbeitsbereiche des ISG stand auch das Stadtarchiv im Jahr 2021 vor besonderen Herausforderungen, die sich aus der Coronapandemie ergaben. So konnte aufgrund der Notwendigkeit, vermehrt Arbeiten im Homeoffice zu erledigen, insbesondere die Erschließungsarbeit nicht wie gewohnt erfolgen. Die notwendigen Schutzmaßnahmen führten zur zeitweisen Schließung des Lesesaals und machten nach dessen Wiedereröffnung weiterhin Einschränkungen für den direkten Nutzerverkehr erforderlich.

Die grundlegenden Rahmenbedingungen für Nutzerinnen und Nutzer des Stadtarchivs konnten 2021 jedoch wesentlich verbessert werden. Nachdem der Verwaltungsvorstand noch 2020 einer Erweiterung und Modernisierung des Lesesaals zugestimmt hatte, konnte ab Januar 2021 die neue Fläche im Erdgeschoss des Pavillons 9 im Wissenschaftspark bezogen und ausgestattet werden. Eine offizielle und feierliche Einweihung musste coronabedingt entfallen, aber ab Mitte März konnten im Lesesaal regelmäßig und coronakonform Nutzerinnen und Nutzern begrüßt werden. Knapp 20 neue Arbeitsplätze, Gruppenarbeitstische und ein Computerarbeitsplatz laden dort zur ungestörten Akteneinsicht ein. Für eine ansprechende Atmosphäre sorgt auch die Wandgestaltung mit historischen Fotos aus Gelsenkirchen.

Da der Lesesaal auch als Veranstaltungsraum oder als Gruppenarbeitsraum für Schulklassen fungieren kann, hat sich das Potenzial des Stadtarchivs als



außerschulischer Lernort erweitert. Diesem Gedanken tragen auch die neuen Öffnungszeiten des Lesesaals Rechnung, die u. a. vorsehen, dass der Raum montags grundsätzlich für den Publikumsverkehr geschlossen ist und exklusiv für Lerngruppen, insb. Schulklassen, zur Verfügung steht. Darüber hinaus wurde ein »langer Donnerstag« eingeführt, an dem der Lesesaal regelmäßig bis 18 Uhr geöffnet ist. Berufstätigen Menschen soll so der Besuch im Stadtarchiv erleichtert werden.

Im Bereich des Stadtarchivs waren erneut personelle Veränderungen zu verzeichnen. Seit dem Frühjahr ist eine neue Dienstkraft im ISG tätig, die eine in den Ruhestand ausgeschiedene Zusatzkraft ersetzt hat. Sie ist insbesondere mit der Fortführung der Stadtchronik befasst und wird im Lesesaaldienst eingesetzt. Im Juli trat eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ihre neue Stelle im ISG an, die nach dem Ausscheiden ihres Vorgängers zunächst ein halbes Jahr vakant geblieben war. Ab dem 1. September stellte das ISG erstmals einen Platz für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) Kultur für den Jahrgang 2021/2022 zur Verfügung. Die Vermittlung einer Freiwilligen, die bis zum 31. August 2022 vornehmlich im Bereich des Stadtarchivs arbeiten wird, erfolgte über die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Kultur (LAG) NRW. e.V. mit Sitz in Bochum. Das Bewerbungsverfahren oblag dem ISG. Die FSJ-Kraft lernt wesentliche Abläufe der Archiv- und Bildungsarbeit

kennen und erhält Einblicke in die Arbeitswelt einer kommunalen Kultureinrichtung. Zugleich ermöglicht das FSJ im Hinblick auf die zukünftige Berufswahl das Entdecken und Festlegen eigener Fähigkeiten und Interessen.



Im Jahr 2021 wurden zudem wesentliche Weichen dafür gestellt, dass das ISG künftig eine Fachangestellte bzw. einen Fachangestellten für Medien und Informationsdienste (FaMI) in der Fachrichtung Archiv ausbilden kann. Zum einen ist dem ISG von der dafür zuständigen Bezirksregierung Köln die Eignung als Ausbildungsbetrieb attestiert worden, zum anderen hat der Verwaltungsvorstand diesem Vorhaben seine grundsätzliche Zustimmung erteilt, sodass möglicherweise bereits zum 1. August 2022 eine Auszubildende bzw. ein Auszubildender eingestellt werden kann.

Obwohl die Möglichkeiten zur Fortbildung pandemiebedingt weitgehend eingeschränkt waren, absolvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG verschiedene Fortbildungsmaßnahmen zu Web- und Datenbankanwendungen, u. a. zu Geo Smart Change und zum FAUST-iServer.

Im Jahr 2021 hatten sieben Personen im Rahmen eines Praktikums unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Corona-Schutzverordnung die Gelegenheit, im ISG die Archivarbeit näher kennenzulernen. Es handelte sich jeweils um ein Schülerpraktikum, vier Berufsfeldpraktika im Rahmen eines Lehramtsstudiums sowie zwei Praktika im Zuge einer Ausbildung bzw. Umschulung. Pandemiebedingt waren nur Praktika möglich, die im Rahmen einer Ausbildung, eines Studiums oder einer Umschulung zwingend vorgeschrieben sind. Es hat sich gezeigt, dass die Nachfrage nach einem Praktikumsplatz im ISG weiterhin hoch ist.

Bewertung und Übernahmen

Insgesamt waren im Jahr 2021 17 Zugänge zu verzeichnen. Dabei wurde sowohl amtliches als auch nichtamtliches Schriftgut übernommen. Bei den Akten aus der Stadtverwaltung handelte es sich um Unterlagen aus den Gesamtschulen Buer-Mitte und Erle, Protokolle der Bezirksvertretung West, Haushaltspläne der Stadt Gelsenkirchen aus den Jahren 1927 bis in die 1980er Jahre und Schriftgut aus dem Rechnungsprüfungsamt.

Nach den Vorschriften des neuen Personenstandsrechts zur Archivierung der Personenstandsbücher wurden mittlerweile die Geburtsregister bis



1910, die Heiratsregister bis 1940 und die Sterberegister bis 1990 vom Standesamt übernommen. Mit den dazugehörigen Namensverzeichnissen handelt es sich dabei um ca. 2.500 Bände.

Unter den nichtamtlichen Übernahmen befand sich u. a. der Teilnachlass des im November 2020 verstorbenen ehemaligen Leiters der Musikschule, Karl-Heinz Obernier, der u. a. aus Zeitungsberichten und dienstlichen Unterlagen besteht.

Von einer ehemaligen Mitarbeiterin des Hotels »Zur Post« erhielt das Archiv ein Fotoalbum, Menükarten und Presseartikel, die über das Hotel und seine ehemalige Besitzerin berichten. In die zeitgeschichtlichen Sammlungen des Archivs wurden u. a. Orden, Ausweise und Schulzeugnisse aus der Zeit des Nationalsozialismus sowie maschinenschriftliche Durchschläge des Gelsenkirchener Heimatdichters Wilhelm Höper aufgenommen.

Außerdem wurde ein umfangreicher Bestand bewertet, der sich unter der Bezeichnung »Neues Verwaltungsarchiv« bereits seit einigen Jahren im Stadtarchiv befindet. Dabei handelt es sich um ein Konvolut von über 26.000 Akten aus den unterschiedlichsten städtischen Provenienzen. Die Akten wurden in Gänze von der Verwaltung übernommen und archiviert. Darin enthaltene Personal- und Darlehensakten wurden nun nach den etablierten Bewertungsmodellen des ISG kassiert, sodass zusätzliche



45 laufende Meter Platz für neue Aktenabgaben im Archivmagazin geschaffen wurden.

Die Bewertung der personenbezogenen Akten im Archiv konnte weiter fortgeführt werden: So wurden 2021 ca. 1.000 Ausländerakten bewertet, von denen 400 als archivwürdig eingestuft wurden, sowie ca. 60 Personalakten, von denen 34 für kasabel erachtet wurden.

Erschließung und Verzeichnung von Archivgut

Die archivische Verzeichnung, also die Erfassung inhaltlicher und äußerer Kennzeichen einzelner Archivalieneinheiten, bildet das Kernelement, wenn es darum geht, die im Archivgut überlieferten Informationen zugänglich zu machen. Im ISG erfolgt dies mittels der Archivsoftware FAUST der Firma Land Software.

Im Jahr 2021 konnten verschiedene Verzeichnungsprojekte zum Abschluss gebracht, fortgeführt oder angestoßen werden. Die Verzeichnung und Bewertung der Personalakten wurde nach einer mehrmonatigen coronabedingten Pause wiederaufgenommen. Im Zuge dessen wurde der gesamte Bestand im Vorfeld einer Inventur unterzogen. 27 Akten ehemaliger städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden verzeichnet und umver-

packt, ebenso rund 300 Wiedergutmachungsakten des Bestands GE 50/Wgm. Zudem konnte durch das Umräumen der Kartons dieses Bestands die archivische Ordnung wiederhergestellt werden. Ein Kartenbestand von GELSENKANAL mit ca. 70 Karten wurde komplett erschlossen und verzeichnet.

Ein Großteil der Namensverzeichnisse von Geburts-, Heirats- und Sterberegistern konnte im Laufe des vergangenen Jahres in die Archivsoftware FAUST überführt werden. Diese Maßnahme erleichtert die interne Recherche für Personenstandsanfragen erheblich. Darüber hinaus wurden die Namenregister der Urkundenregister auf dem Online-Portal archive.nrw hochgeladen. Somit haben nun Familienforscher und -forscherinnen die Möglichkeit, bequem von zu Hause aus nach der Registernummer der Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden zu recherchieren, die sie interessieren.

Fotosammlung

Die Bearbeitung der Nachlässe der Pressefotografen der Stadt Gelsenkirchen wurde im Jahr 2021 fortgesetzt. Begonnen wurde mit der Fotosammlung III – Kurt Müller, die um weitere nun vollständig erschlossene 100 Negativstreifen aus den 1950er Jahren ergänzt wurde. Da zu den meisten Aufnah-

men keine schriftlichen Aufzeichnungen existieren, war ein umfangreicher Abgleich mit anderen Archivbeständen nötig.

Um den Bürgerinnen und Bürgern Fotobestände auch aus der jüngeren Vergangenheit zugänglich zu machen, wurde die Aufarbeitung der Fotosammlung II – Alfons Kampert in den Vordergrund gestellt. Etwa 600 Negativstreifen aus dem Zeitraum 1971–1974 konnten digitalisiert und verzeichnet werden. Besonders interessant waren dabei Motive im Zusammenhang mit der Fußball-WM 1974, die sich auf alle Aspekte des städtischen Lebens auswirkte. Sie zeigen z. B. ein Konzert des Erler Kinderchores auf der Bahnhofstraße während der gleichzeitig mit der Fußball-WM stattfindenden Gelsenkirchener Woche im Juni 1974.



Erwähnenswert ist zudem die Übernahme des Nachlasses von Paul Erich Kley, einem Fotografen aus Buer, dessen 180 Fotoabzüge nun digital als Fotosammlung XI zugänglich sind. Sie spiegeln in erster Linie das Leben in Buer während des Nationalsozialismus wider, zeigen Parteiveranstaltungen, aber auch den Alltag der Bürgerinnen und Bürger.



Weiterhin wurden ca. 50 Bilder aus kleineren Fotoabgaben gescannt, erschlossen und in die Fotosammlung I integriert, darunter bislang unbekannte Ansichten des Cafés Nase an der Bahnhofstraße um die Jahrhundertwende und der Synagoge an der Mae-lostraße von 1922. Käuflich erworben wurde zudem eine umfangreiche Sammlung mit 280 Glasplatten-negativen zur Geschichte der Gutehoffnungshütte aus dem Zeitraum von 1920 bis 1950, die zusätzlich in digitalisierter Form vorliegt.

Für die Identifizierung der zahlreichen neu digitalisierten Fotos, zu denen meist kaum schriftliche Aufzeichnungen vorliegen, erwies sich die Zusammenarbeit mit einem Kreis Gelsenkirchener Heimatforscher als unverzichtbar. Die überwiegend aus dem Umfeld der Online-Plattform »Gelsenkirchener Geschichten« stammenden engagierten Bürgerinnen und Bürger lieferten wertvolle Hintergrund-information zu hunderten Bildmotiven. Die Kooperation mit den »Gelsenkirchener Geschichten« soll im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden.

Als nützlich für die Foto-Verzeichnung stellte sich auch der neu implementierte »Digitale Zwilling« der Stadt heraus, ein GeoSmartChange-Tool, das die gesamte Stadt digital abbildet. In einer entsprechenden Schulung des hauptsächlich im Baubereich eingesetzten Programms wurden die Möglichkeiten zum Vergleich von Gebäuden früher und heute aufgezeigt.

Stadtfilme

Zwischen 1950 und 1996 wurden vom städtischen Presseamt alle ein bis zwei Jahre Filme über die wichtigsten Ereignisse in Gelsenkirchen erstellt. Zusätzlich erschien 1983 ein Zusammenschnitt der bis dahin produzierten Filme unter dem Titel »GE-wandelt. Eine Stadt verändert ihr Gesicht«. Es handelt sich um spannende Dokumente der Zeitgeschichte, die einen Einblick in den Alltag, in die Freuden und Sorgen der Menschen vergangener Zeiten geben.

DVDs und USB-Sticks zu diesen Filmen wurden in Zusammenarbeit mit dem städtischen Medienservice neu designt und konnten somit in großer Stückzahl an Interessierte vertrieben werden.

GELSENKIRCHENER SÜDEN

Altstadt · Bismarck · Bulmke-Hüllen · Feldmark · Heßler · Neustadt · Rotthausen · Schalke · Schalke-Nord

Nostalgische Stadtfilme für Heimatfans

Alte Bewegtbilder zeigen Gelsenkirchen im Wandel. Einst vom Presseamt erstellt, umfassen sie den Zeitraum von 1950 bis 1996 – mit allen Freuden und Sorgen der Menschen

Von Annika Martheis

Das ist etwas für jene Gelsenkirchener, die mit Herz, Kopf und Schnauze an ihrer Heimatstadt hängen – also ja im Grunde alle. Und es ist etwas, das den Blick richtet auf das, was war. Besondere Beobachtungen, besondere Chroniken: Die „Stadtfilme“ zeigen echtes Gelsenkirchen – von 1950 bis 1996. Ein Muss, nicht nur für alle Fans der Stadt, jetzt ein Stück weit neu aufgelegt.

Und dieses Muss ist so gesehen die bewegte Visitenkarte der Stadt, vom Presseamt offiziell erstellt, präsentiert sie die wesentlichen Ereignisse der Stadtgeschichte. Und beeindruckt. Denn die Filme zeigen den Alltag, damals, früher, in einer anderen Zeit. Beleuchten Freuden und Sorgen der Gelsenkirchener. Und sie waren auch Werbung für die Stadt, dazu eine Art filmischer Newsletter aus Verwaltung und Rat.

„Gelsenkirchen ist unglaublicher Wandel, da ist man hier Spezialist drin.“

Daniel Schmidt,

Leiter des Instituts für Stadtgeschichte

Aufnahmen aus dem Jahr 1958 – als Schalke sich mit einem 3:0 gegen den Hamburger Sportverein zum Deutschen Meister machte, Bilder aus den 50ern, 60ern, 70ern, mit Industrie, Stahl und Kohlenpott-Romantik. Die war ja eigentlich immer da. Und dann die Modenschau auf der Bahnhofstraße, das Straßenradrennen der Amazo-

nen in Erle (ja, auch Frauen dürfen Radrennsport machen), große Feste, Abriss, Neubau, altes Rathaus, neuer Bahnhof. All das und noch viel mehr bieten die Stadtfilme.

Zu den Machern der Stadtfilme gehörten neben Hans Rotterdam und Werner Nickel unter anderem auch noch Ernst Knorr und Ingrid Albertes. Wer sich einlässt auf ihre Reise in Bewegung, er wird nicht enttäuscht. Noch sei das Format der Stadtfilme relativ unbekannt, erläutert Dr. Daniel Schmidt, seit 2018 Leiter des Instituts für Stadtgeschichte. Nun hat man sich entschlossen, die Stadtfilme nicht mehr nur auf DVD, sondern auch auf einem USB-Stick anzubieten. Die Wahl des neuen Mediums folgt der Zeit. Ein neu gestaltetes Cover-Design gehört ebenfalls zur Neuerung.

Frank Bürgin „privates Kulturhauptstadtprojekt“

„Gelsenkirchen ist unglaublicher Wandel, da ist man hier Spezialist drin“, antwortet Daniel Schmidt auf die Frage nach einer Rückschau auf die vielen Jahrzehnte Stadtfilm-Geschichte. Mithilfe der bewegten Bilder sei genau dieser Wandel im Raum, auf den Flächen und auch bei den Nutzungen zu beobachten.

Frank Bürgin, Gelsenkirchens Filmemacher, hat aus dem Material der Stadtfilme dereinst einen „Heimatabend – Eine Gelsenkirchener Zeitreise“ gemacht – gefühlig, voller Wärme für diese Stadt der tausend Feuer. Bürgin nennt es sein „privates Kulturhauptstadtprojekt“, entstanden 2010, unter der Fragestellung: „Was kann man aus den tollen Stadtfilmen machen?“ Heraus kam: Eine Zeitreise, die die Ge-



Hans Rotterdam dreht hier gerade vor dem Hans-Sachs-Haus.



Filmer und Chronist Hans Rotterdam bei der Sichtung des Materials für den Gelsenkirchener Stadtfilm des Jahres 1960.

FOTOS: KURT MÖLLER



Die Filmemacher Ingrid Albertes und Werner Nickel im Schneiderraum: Sie produzierten den Stadtfilm des Jahres 1984/85. F. INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Stadtfilme können per E-Mail bestellt werden

- Die USB-Sticks und DVDs der Stadtfilme mit neu gestaltetem Cover sind ab sofort zum Preis von 20 Euro pro Stück im Institut für Stadtgeschichte erhältlich.
- Weitere Informationen zum Inhalt und zur Länge der Filme gibt es unter gelsenkirchen.de/stadtfilme. Bestellt werden können die Stadtfilme auch direkt per E-Mail unter ls@gelsenkirchen.de oder telefonisch unter 0209/169-8551.

Die Stadtfilme, sie zeigen Alltag in der Kumpel- und Malocher-Stadt, ungeschönt und dann wieder beseelt von all dem, was diese Stadt ausmacht. Die Originale lagern mittlerweile nicht mehr in der Stadt am Rhein-Herne-Kanal, sondern im LWL-Filmarchiv in Münster. Hier gibt es die besseren Bedingungen für diese Schätze. Die beste Film-Verwendung gibt übrigens Daniel Schmidt mit auf den Weg: „Die sind ein astreines Geburtstagsgeschenk.“

Neue Booklets geben einen kurzen Überblick über den Inhalt der Filme. Mit dem Verkauf der Stadtfilme, der dauerhaft weitergeführt werden soll, wurden zahlreiche Bürgerinnen und Bürger auf das Stadtarchiv aufmerksam.

Eine neue, langfristige Veranstaltungsreihe unter dem Titel »Alle Jahre wieder« hatte im Dezember in der Trinkhalle am Flöz Premiere. Fortan soll jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit der Stadtfilm von vor 50 Jahren in voller Länge öffentlich gezeigt und diskutiert werden.

ALLE JAHRE WIEDER! TEIL 1

Gelsenkirchen vor 50 Jahren – Der Stadtfilm von 1971

3.12.2021 | 19h | Trinkhalle am Flöz



Gelsenkirchen 1971

Ton und Kamera
Bearbeitung Sprecher
Werner Nickel
Jürgen Haase
Werner Veigel

Aus dem Archiv in die Trinkhalle am Flöz: Das Institut für Stadtgeschichte zeigt den Stadtfilm von vor 50 Jahren. Zwischen 1950 und 1996 erstellte das Presseamt der Stadt Gelsenkirchen nahezu jährlich einen Stadtfilm. Es sind beeindruckende Dokumente der Zeitgeschichte. Sie zeigen die prägenden Ereignisse eines Jahres ebenso wie den Alltag der Menschen in Gelsenkirchen, ihre Freuden und Sorgen. Dies alles geschieht aus der Perspektive der Stadtverwaltung – stets auch in dem Bestreben, die eigene Leistung zu betonen! Der Fokus des filmischen Verwaltungsjahresberichts von 1971 liegt auf den großen Bauprojekten und infrastrukturellen Veränderungen des Jahres, z. B. dem Bau des Martim-Hotels oder des Tassenhofes. Zu sehen ist aber auch das Sommerfest auf Schloss Berge, die Eröffnung des Revierparks Nienhausen und ein Altwagenrennen am Alma-Ring. Informative Unterhaltung ist garantiert! Eingeleitet wird der Filmabend mit einer kurzen Einordnung des Films durch Dr. Daniel Schmidt, Leiter des Instituts für Stadtgeschichte.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen

Bestandserhaltung

Die Massenentsäuerung historischer Akten im Rahmen der Landesinitiative Substanzerhalt (LISE) in Kooperation mit dem LWL-Archivamt wurde weitergeführt. Es konnten 2021 ca. 250 fadengeheftete Akten des Bestands Buer vor 1928 behandelt und vor dem vorzeitigen Papierzerfall bewahrt werden.

Nachdem im Vorjahr bereits die Zeitungsausschnittsammlung (alt) vollständig in säurefreie Archivmappen und Archivkartons umverpackt und in eine liegende Lagerung überführt wurde, konnte 2021 diese Maßnahme auf die Zeitungsausschnittsammlung (neu) ausgedehnt werden. So wird der Deformierung und Verschmutzung des Papiers vorgebeugt und der langfristige Erhalt eines der am meisten genutzten Bestände des Stadtarchivs gewährleistet.

Im Sinne der Bestandserhaltung wurde zudem die Lagerung der Registerbände des Personenstandsbestands aufgelockert. Auf diese Weise entstand zum einen genügend Raum für die regelmäßig neu zu übernehmenden Registerbände, zum anderen wird einer übermäßigen Abnutzung der Einbände vorgebeugt. Durch das Einfügen zusätzlicher Buchstüt-

zen wurde zudem die generelle Handhabbarkeit der Bände verbessert.

Anfang 2021 traten erstmals in einem Magazin des Stadtarchivs Papierfischchen auf. Die Schädlinge, die sich in immer mehr Archiven ausbreiten, bevorzugen dunkle, nicht zu kühle Räume und ernähren sich hauptsächlich von Papier und anderem organischen Material. Im Rahmen eines systematischen Monitorings und mithilfe spezieller Fallen, die Nahrung enthalten, wurde der Bestand beobachtet. Durch eine Anpassung des Raumklimas konnte der Befall reduziert werden; eine regelmäßige Kontrolle wird aber langfristig nötig bleiben.

Die regelmäßige Überwachung des Raumklimas in den drei Magazinen des Stadtarchivs ergab im Verlauf des Jahres mehrfach und für längere Zeiträume bedenklich erhöhte Luftfeuchtigkeitswerte. Eine technische Überprüfung führte zu dem Ergebnis, dass eine Aufrüstung der verbauten Klimaanlage unumgänglich war, um die Bestände des Stadtarchivs langfristig vor Schimmelbefall zu schützen. Um optimale klimatische Bedingungen in den Archivmagazinen zu schaffen, wurden für jedes Magazin zwei integrierte Luftentfeuchter beschafft und installiert, die die relative Luftfeuchtigkeit nun stabil unter 50% halten.



Digitale Langzeitarchivierung und Digitalisierung

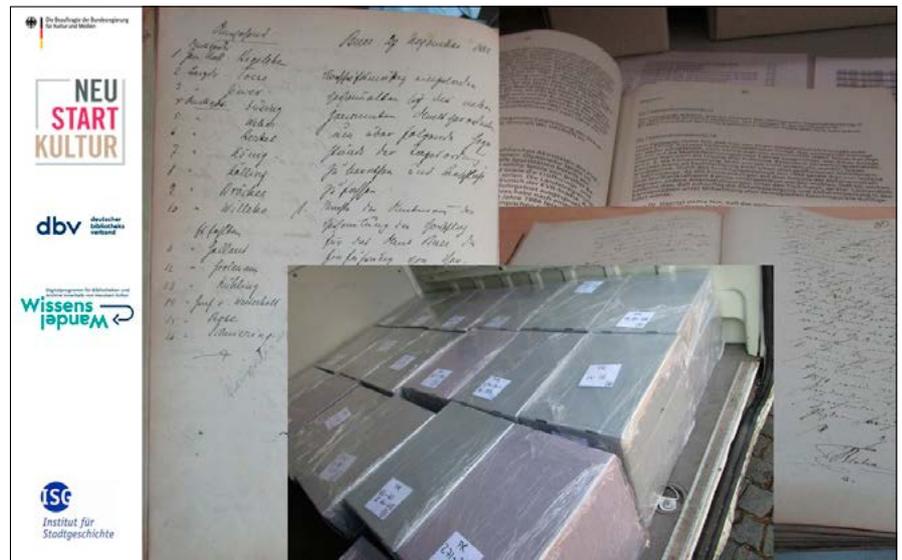
Das ISG ist Mitglied des Lösungsverbundes »Digitales Archiv NRW«. Die Stadt Gelsenkirchen, vertreten durch die gkd-el und das ISG, gehört zum Pilotkundenkreis und nimmt somit eine Vorreiterrolle bei der digitalen Langzeitarchivierung in NRW im Rahmen des Systems DiPS Kommunal ein. Hilfreich sind in diesem Zusammenhang die in regelmäßigen Abständen stattfindenden DiPS-Nutzertreffen, die es ermöglichen, sich mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Kommunalarchiven auszutauschen. Die Abstimmungen mit der gkd-el über Digitale Langzeitarchivierung, das Dokumentenmanagementsystem »easy« und die E-Akte wurden unter Einbeziehung der Stabsstelle »Digitale Stadt« fortgesetzt.

Im Jahr 2021 konnte das Stadtarchiv große Fortschritte bei der Digitalisierung seiner Kernbestände erreichen. So wurde die Digitalisierung der Stadtchronik abgeschlossen, alle vorliegenden Bände der Jahre 1936 bis 1978 sind nun vollständig auf der Homepage des ISG verfügbar und via Volltextsuche recherchierbar. Mit der hervorragenden Unterstützung eines ehrenamtlichen Archivhelfers wurde 2021 mit der Digitalisierung der Kulturzeitschrift »Gelsenkirchener Blätter« begonnen. Die ersten Bände sind bereits im Digitalen Lesesaal des ISG abrufbar.

Im März 2021 erfolgte die Bewilligung eines Förderantrags, den das ISG Ende 2020 im Rahmen der Förderlinie »WissensWandel – Digitalprogramm für Archive und Bibliotheken aus dem Fonds NEU-START KULTUR« gestellt hatte. Mit diesem Programm beabsichtigt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Auswirkungen der

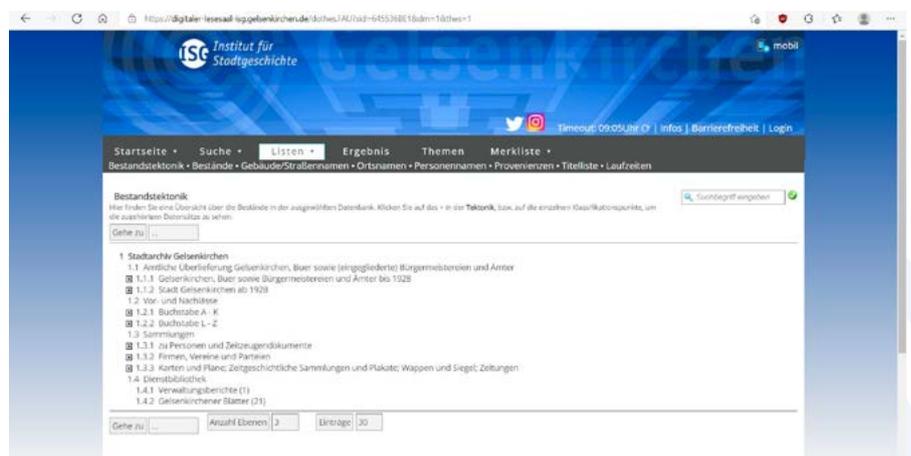
Pandemie für Bibliotheken und Archive abzumildern, indem sie dabei unterstützt werden, den Zugang zu ihren Beständen und Angeboten unabhängig von einer Nutzung vor Ort durch gezielte Digitalisierung zu sichern.

Die Projektmittel wurden zum einen zur Digitalisierung der Protokolle der Gemeinde-, Amts- und Stadtverordnetenversammlungen bzw. des Rates der Stadt Gelsenkirchen und ihrer Vorgängerkommunen



aus den Jahren 1844 bis 1990 eingesetzt, die durch einen externen Dienstleister erfolgte.

Insgesamt konnten knapp 100.000 Seiten eingescannt werden. Zum anderen wurde der FAUST iServer beschafft, der als zusätzliches Tool der im ISG verwendeten Archivsoftware FAUST die Basis für einen neuen und erweiterten Digitalen Lesesaal darstellt. Bei dessen Einrichtung wurde das ISG tatkräftig durch die städtische gkd-el unterstützt. Noch im Dezember 2021 konnte das Angebot freigeschaltet werden.



Der Digitale Lesesaal stellt eine wichtige Ergänzung der Recherchemöglichkeiten auf dem Onlineportal archive.nrw dar. Zu den Beständen, die nun online zugänglich sind, gehören die im Zuge von »WissensWandel« digitalisierten Protokolle ebenso wie große Teile der Foto- und Filmdatenbank. Auch die Chroniken der Stadt, die Kulturzeitschrift »Gelsenkirchener Blätter« und die Personenstandsdatenbank können mittlerweile über den Digitalen Lesesaal recherchiert und eingesehen werden.

Zudem wurde mit dem Medienservice der Stadt Gelsenkirchen die Möglichkeit einer Digitalisierung des recht umfangreichen Kartenbestandes besprochen. Ein erster Abgleich der Bestände, die bereits digital vorliegen, fand statt. In Zukunft sollen nun regelmäßig Karten vom Medienservice digitalisiert werden, um sie im Digitalen Lesesaal zur Verfügung stellen zu können.

Ende 2021 erreichte das ISG die erfreuliche Nachricht, dass ein zweiter Projektantrag im Rahmen von »WissensWandel« bewilligt wurde, der die kontinuierliche Weiterarbeit an den Digitalisierungsvorhaben auch für das Jahr 2022 sichert.

Präsenzbibliothek

Nachdem im Vorjahr die Handbibliothek komplett umsigniert und umorganisiert worden ist, stand 2021 im Zeichen der Feinjustierung. Es fand zudem eine punktuelle Neuverpackung von sensiblen Werken statt. Außerdem wurde die Präsenzbibliothek durch 91 Neuanschaffungen ergänzt.

Im Zuge der Bewertung von Periodika konnten im betreffenden Magazin circa 20 laufende Meter Platz gewonnen werden. Die Arbeit ist noch nicht vollständig abgeschlossen. Es ist damit zu rechnen, dass noch weitere freie Kapazitäten für neue Unterlagen geschaffen werden können.

Stadtchronik

Die Erstellung der Jahrgänge 1979, 2009, 2010 und 2013 der Stadtchronik wurde abgeschlossen, die Arbeiten am Jahrgang 2014 wurden aufgenommen. Sie ergänzen die ursprünglichen Jahressbände von 1936 bis 1978, die mittlerweile vollständig digitalisiert und online nutzbar sind, sowie die beiden in



den Vorjahren fertiggestellten Jahrgänge 2011 und 2012. Sie liegen im Lesesaal vor und werden zeitnah auch online bereitgestellt. Die Arbeit an der Stadtchronik wird sukzessive fortgesetzt.

Benutzung

Trotz Pandemie konnte das Stadtarchiv ein gleichbleibendes Niveau in der Benutzung verzeichnen. Mit ca. 1.670 schriftlichen Anfragen war es auch in diesem Jahr eine Herausforderung, unter Pandemiebedingungen eine zügige Bearbeitung zu gewährleisten. Die Zahl der Anfragen aus dem Bereich Familienforschung, Erbenermittlung und Nachlassverwaltung stieg leicht an und blieb mit ca. 1.150 Anfragen auf einem hohen Niveau.

Etwa 350 private, heimatkundliche und wissenschaftliche Anfragen betrafen recht unterschiedliche Interessens- und Forschungsgebiete. Darunter befanden sich u. a. Anfragen zum Gelsenkirchener Industriellen Emil Kirdorf, zu Spuren der deutschen Kolonialgeschichte in Gelsenkirchen, zur Geschichte von Schule und Demokratie im Ruhrgebiet, zur jüdischen Geschichte Gelsenkirchens, zu Wahlen in Buer zu Beginn der Weimarer Republik, zu Freizeitfußball im Revier, zur Galopprennbahn in Horst oder zur Schalker Eisenhütte vor 1928.

Insgesamt kamen 73 Besucherinnen und Besucher an insgesamt 213 Besuchstagen in den neuen Lesesaal des Stadtarchivs. Sie befassten sich vor Ort u. a. mit Unterlagen zum Themenbereich Kampfmittelgefährdung, mit der Kunstszene in Gelsenkirchen der 1950er bis 1970er Jahre, mit der Schulverwaltung in Gelsenkirchen während des Nationalsozialismus sowie mit den Deportationen jüdischer Menschen aus Gelsenkirchen, insbesondere im Jahr 1942. Zu verschiedenen Publikationsvorhaben und wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten bot das ISG jeweils umfangreiche Beratungen an. Dazu zählten universitäre Arbeiten u. a. über die Industrialisierungsgeschichte Gelsenkirchens und den Kunstverein Gelsenkirchen ebenso wie – teilweise familienbiographische – Buchprojekte über verschiedene Verfolgungsschicksale aus der NS-Zeit, die jüdische Gemeinde in Buer und die polnisch-masurische Migration ins Ruhrgebiet.

Es wurden 270 meist schriftliche Anfragen zu den Foto- und Filmbeständen des ISG gestellt. Dabei handelte es sich um Anfragen mit publizistischem Hintergrund, wie beispielsweise die Suche nach Motiven Gelsenkirchener Industrieanlagen für die »Themenroute Gelsenkirchen« im Rahmen der Internetpräsentation der Route der Industriekultur, oder auch um heimatkundliche Zwecke, wenn es etwa um historische Ansichten der Buerschen Luciagasse aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ging. Für die TV-Reihe »Unsere 50er Jahre« des WDR konnten zahlreiche Fotos und Filme bereitgestellt werden, die die unmittelbare Nachkriegszeit und den Wiederaufbau in Gelsenkirchen dokumentierten. Auffällig waren auch einige ungewöhnliche Benutzungszwecke, wie etwa die Anforderung historischer Aufnahmen des Stadtteils Scholven für die Wandgestaltung einer Arztpraxis oder für die Erstellung von Schautafeln für private Stadtführungen.

Behördenbetreuung

Das Ziel des Stadtarchivs, seine Aktivitäten im Bereich der Behördenbetreuung weiter zu intensivieren, konnte aufgrund der coronabedingten Einschränkungen nicht erreicht werden. Allerdings wurde das Stadtarchiv von verschiedenen Dienststellen kontaktiert, die infolge von Platzmangel oder Umzügen Akten zur Übernahme anboten, die auch in einigen Fällen erfolgte.

Im Zuge der Digitalisierung der Hausaktenregistratur bei Referat 63 (Bauordnung und Bauverwaltung) wurde die Aussonderung der archivwürdigen Hausakten optimiert. Vom Archiv wurde ein Bewertungsmodell zur Verfügung gestellt, das der Dienststelle die Möglichkeit gibt, nach festgelegten Kriterien im Vorfeld Akten auszusondern, darunter u. a. nicht archivwürdige Statik-Akten, und nur noch die Akten anzubieten, die das Archiv als archivwürdig ansieht.

Ende des Jahres formierte sich unter Beteiligung des ISG eine übergreifende Task Force, die sich künftig der einheitlichen und übergreifenden Einführung der digitalen Aktenführung in der Stadtverwaltung widmen wird.

Das ISG untersucht den historischen Wandel der politischen, ökonomischen und sozialen Strukturen im urbanen Raum. Im Fokus stehen beispielsweise soziale Differenzierungen in der Bevölkerung, Veränderungen von Arbeits- und Lebenswelten und historische Basisprozesse wie Migration. Ein lokal- bzw. regionalgeschichtlicher Forschungsansatz ist dabei maßgeblich.

In unterschiedlichen Konstellationen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG an Projekten zur Stadtgeschichte. Besonderes Augenmerk gilt dabei mittlerweile der sogenannten Citizen Science. Citizen Science – also Bürgerwissenschaft – basiert auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wissenschaftslaien. Der Austausch über ausgewählte wissenschaftliche Themen findet auf Augenhöhe statt und fördert so die Auseinandersetzung mit Geschichte und Geschichtskultur. Im Dialog werden neue Fragen angeregt und mit Engagement verfolgt. Citizen Scientists geben dementsprechend neue Impulse und übernehmen gleichzeitig konkrete Aufgaben im Forschungsprozess. Dabei werden sie von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beraten, unterstützt und bei der Aufbereitung ihrer Ergebnisse begleitet. Dadurch ist die wissenschaftliche Zuverlässigkeit der Erkenntnisse gewährleistet. Im Jahr 2021 betreute das ISG zwei größere und mehrere kleine Citizen Science-Projekte.

Insgesamt konnten die öffentlichen Aktivitäten trotz andauernder pandemischer Lage im Vergleich zum Vorjahr verstärkt werden, u. a. weil zunehmend neue und digitale Formate adaptiert wurden. Erneut wurden einige Publikationsprojekte zum Abschluss gebracht. Unter dem Titel »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen« konnte auch wieder eine Veranstaltungsreihe in Präsenz angeboten werden.

Dauerausstellung

»Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« – Forschungen zur Unterstützung der historisch-politischen Bildungsarbeit und zur Erweiterung der Ausstellung

Im Mittelpunkt biographischer Recherchen standen 2021 erneut Gegner und Opfer des NS-Regimes ebenso wie Profiteure des Systems und NS-Täter. Neue Ergebnisse wurden in Gestalt einer Kurzbiografie zu Fritz Rahkob auf der Webseite des Projekts »Gräberfeld X« der Universität Tübingen und des Stadtarchivs Tübingen veröffentlicht. Die Forschungen zu Opfern nationalsozialistischer Verfolgung wurden zudem mit den bürgerwissenschaftlichen Projekten »Erinnerungsort Wildenbruchplatz« und »Laufend erinnern« vorangebracht.

Zu den oben genannten Themen fanden auch Recherchen in den Beständen des Jüdischen Museums Westfalen in Dorsten, des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Münster und Detmold sowie des Bundesarchivs in Ludwigsburg statt. Zudem konnten in den Beständen des Bundesarchivs, des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen und des Landesarchivs Niedersachsen Unterlagen zu NS-Tätern aus Gelsenkirchen identifiziert werden, die sich nun teilweise in Kopie im ISG befinden und weiter ausgewertet werden.

In Vorbereitung auf künftige Bildungsangebote, z. B. im Rahmen der Mobilen Ausstellung »GeschichtsOrte«, wurden als Grundstock Lizenzen für 14 Zeitzeugen-Interviews von überlebenden jüdischen Gelsenkirchenern, bei der »USC Shoah Foundation« beantragt. Das ISG fungiert dadurch zukünftig automatisch als »Visual History Collection Site«. Dies bedeutet, dass Interessierte die verfügbaren Zeitzeugeninterviews auf Anfrage vor Ort im ISG einsehen können.



Datenbank der in den Jahren 1933 bis 1945 in Gelsenkirchen verfolgten Jüdinnen und Juden

Seit 2020 steht die digitale »Datenbank der in den Jahren 1933 bis 1945 in Gelsenkirchen verfolgten Jüdinnen und Juden« des ISG online. Unter der Webadresse www.gelsenkirchen.de/de/Stadtprofil/Stadtgeschichten/Juedische_Verfolgte_in_Gelsenkirchen_1933-1945/ können Interessierte seitdem Informationen über jüdische Menschen abrufen, die in der NS-Zeit in der Stadt lebten. Sie finden aber auch Informationen über jüdische Zwangsarbeiterinnen aus dem damaligen ungarisch-rumänischen Grenzbereich, die 1944 in einem KZ-Außenlager in Gelsenkirchen inhaftiert waren.

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2021 schaltete das ISG unter dem Stichwort »Biografisches« eine weitere Recherche-Kategorie frei. Nun können Interessierte weitere Informationen über einzelne Personen sowie Familienzusammenhänge ergründen und die Bezüge dieser Menschen zu Gelsenkirchen herstellen. Diese Detailinformationen über einzelnen Personen wurden umfangreich recherchiert und überprüft. Grundlage dafür

waren die Unterlagen im Stadtarchiv, besonders aber auch zahlreiche weitere einschlägige Archive, so neben dem Landes- und Bundesarchiv internationale Institutionen wie etwa Yad Vashem und das

Besonderes Augenmerk galt 2021 auch der Opfergruppe der Homosexuellen. Im Januar-Heft 2021 des »Schalker Kreisels« beantwortete das ISG »04 Fragen« über die Verfolgung von Homosexuellen im »Dritten Reich«. Das Interview fand aus Anlass des Erinnerungstags »Nie Wieder!« im deutschen Fußball statt, der 2021 der Menschen gedachte, die aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität diskriminiert und verfolgt wurden.

Zu diesem Thema organisierte das ISG im Februar 2021 auch eine digitale Veranstaltung mit dem bekannten Autor Dr. Lutz van Dijk über das von ihm mitherausgegebene Buch »Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten«.

Gelsenkirchen

Aktuelles | Bürgerservice | Veranstaltungskalender | Lebenslagen | A bis Z

Startseite | Rathaus | Stadtprofil | Kultur | Freizeit | Bildung | Familie | Soziales | Wirtschaft | Infrastruktur

Startseite > Stadtprofil > Stadtgeschichten > Jüdische Verfolgte in Gelsenkirchen 1933-1945 > Detailinformationen

Detailinformationen

ISG Institut für Stadtgeschichte

SUCHE IN DER DATENBANK

- Zur Detailsuche
- Auflistung nach Nachnamen
- Zurück zum Einstieg
- Allgemeine Informationen zur Datenbank

Biografisches

Luise Todtenkopf geb. Breuer, gesch. Spietmann lebte ab Juli 1927 mit ihrer Tochter Margot bei ihren Eltern in der Feidstraße 42 (heute Grothusstraße). Zu diesem Zeitpunkt war ihre erste Ehe geschieden. Im September 1935 zog sie mit ihrer Tochter und ihrer Mutter in die Augustastraße 7. Sie ging im Mai 1938 alleine nach Bochum und kehrte im Dezember 1938 zurück. Am 27.2.1941 heiratete sie Kurt Todtenkopf. Luise Todtenkopf versuchte im März 1942 mit ihrem Ehemann und ihrer Tochter nach Frankreich zu fliehen. An der Grenze in Mülhausen wurden sie verhaftet. Während ihre zuckerkranke Tochter Margot im Krankenhaus in Mülhausen zurückbleiben musste, wurde Luise Todtenkopf zuerst nach Münster und am 18.6.1942 in das Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück gebracht. Von dort wurde sie im Oktober 1942 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Sie wurde dort im November 1942 ermordet.

Quelle: Hausständebücher, Wiedergutmachungsakten

Facebook | Twitter | Instagram | YouTube | RSS

Facebook | Twitter | Email | WhatsApp

US Holocaust Memorial Museum. Die Forschungsergebnisse der Datenbank werden permanent aktualisiert, geprüft und in die Datenbank eingearbeitet. Das Projekt versteht sich als laufendes, nicht abgeschlossenes Projekt. Es profitiert beträchtlich davon, dass verschiedene Forschungsinstitutionen und Archive im Rahmen der Digitalisierung sukzessive Unterlagen und Dokumente online bereitstellen. Da die Recherche sehr aufwändig ist, wird der Bereich »Biografisches« nur jeweils für einzelne Buchstabenreihen freigegeben.

Die digitale Datenbank hat seit ihrer Veröffentlichung eine erfreulich breite Reichweite erhalten. Bei einer Anfrage auf Google wird inzwischen beispielsweise direkt auf die Datenbank verwiesen – ein Nachweis dafür, dass der Link häufig aufgerufen wird. Mehrfach erhielt die Projektgruppe am ISG zudem positive Rückmeldungen von Forschenden, auch kommen regelmäßig weiterführende Hinweise über Einzelschicksale hinzu. Die differenzierten Anfragen, die das ISG erreichen, zeigen, dass mit den Informationen aus der Datenbank auch geforscht wird, und bestätigen die wissenschaftliche Qualität der mittlerweile 2.141 aktiven Datensätze.

Ausstellung »Gelsenkirchen, jüdisch! 1870 bis heute«

Im August 1870 gründeten Gelsenkirchener Juden, die bis dahin noch zur Wattenscheider Gemeinde gehörten, eine »Synagogen-Gesellschaft«, aus der ab 1874 eine eigenständige Jüdische Gemeinde in Gelsenkirchen hervorging. Dieses 150-jährige Jubiläum nahm die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen – coronabedingt mit einem Jahr Verspätung – zum Anlass, mit einer Wanderausstellung Rückschau zu halten auf das jüdische Leben in Gelsenkirchen. Die Erstellung der Ausstellung wurde finanziell gefördert durch die LWL-Kulturstiftung, die Bürgerstif-

tung Gelsenkirchen, das ISG und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e.V.

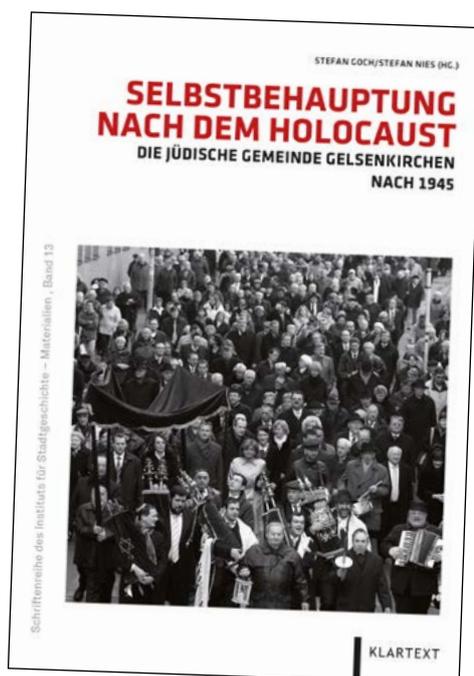
In enger Abstimmung und Kooperation mit dem ISG erarbeitete der Historiker Stefan Nies das Ausstellungskonzept. Auf 20 Tafeln werden die Geschichte und Gegenwart der jüdischen Gemeinschaft in Gelsenkirchen in den vergangenen anderthalb Jahrhunderten am Beispiel vieler persönlicher Schicksale und Biografien nachgezeichnet – bis hin zu den Kindern und Jugendlichen, die das Fundament der jüdischen Gemeinde der Zukunft bilden.

Im Rahmen des Festjahres »1.700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland« wurde die Ausstellung am 29. August 2021 im Kurt-Neuwald-Saal der Neuen Synagoge feierlich eröffnet. Sie ist bis zum Jahresende in der Jüdischen Gemeinde zu besichtigen. Sobald die pandemiebedingten Einschränkungen aufgehoben sind, wird die Ausstellung 2022 auch an anderen Orten im Stadtgebiet Gelsenkirchens gezeigt.

Publikation »Selbstbehauptung nach dem Holocaust«

Im Januar 2021 erschien das Buch »Selbstbehauptung nach dem Holocaust. Die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen nach 1945« als Band 13 der Materialien in der Schriftenreihe des ISG. Am Beispiel Gelsenkirchens zeigt die Publikation, wie die jüdische Gemeinschaft in der kriegszerstörten Stadt und nach dem Zivilisationsbruch des Holocaust neu entstanden ist und wie sie sich seither als lebendiger Teil der Stadtgesellschaft behauptet und immer wieder gewandelt hat.

Infolge der Corona-Beschränkungen konnte das Buch erst am 16. Juni 2021 in der Neuen Synagoge der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Veranstaltung war zugleich ein Gelsenkirchener Beitrag zum Festjahr »1700 Jahre



Jüdisches Leben in Deutschland«. An die Präsentation durch die Autoren schloss sich ein Podiumsgespräch über die Geschichte und die Gegenwart jüdischen (Gemeinde-)Lebens, jüdischer Kultur und jüdischer Traditionen in Deutschland und in Gelsenkirchen an, an dem Judith Neuwald-Tasbach, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, Anne Heselhaus, Stadträtin für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration, und Dr. Matthias Schreiber, der 1. Vorsitzende des Vereins 321-2021: 1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland e. V., teilnahmen.

Publikation »Gelsenkirchen für Dich. Kinder entdecken ihre Stadt«

Im Dezember 2021 erschien das neue Buch »Gelsenkirchen für dich – Kinder entdecken ihre Stadt«. Es handelt sich um eine kindgerecht aufbereitete Darstellung von über 1.000 Jahren Stadtgeschichte.

Mit ansprechenden Texten und vielen Bildern richtet sich das Buch an Kinder ab dem Grundschulalter, um ihnen die Geschichte ihrer Stadt anschaulich näher zu bringen. Die Idee zu dieser besonderen Publikation entstand bereits 2018 im ISG. Gemeinsam mit dem Klartext Verlag und Katrin Martens, die die Kinderredaktion der FUNKE Mediengruppe im Ruhrgebiet leitet und die Recherchen und die Ausarbeitung übernahm, konnte dieses Geschichtsbuch für die kleinen Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener verwirklicht werden.

Das Buch ist so konzipiert, dass es Kinder ein ganzes Schulleben begleiten kann. Zudem liefert es Hilfestellungen und Anregungen für Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schülerinnen und Schülern Gelsenkirchen erkunden möchten. Es soll im Sachunterricht ab der 3. Klasse eingesetzt werden. Zu diesem Zweck wird es zum Halbjahreswechsel im Schuljahr 2021/22 allen Drittklässlerinnen und Drittklässlern



geschenkt und daher kostenlos an alle Gelsenkirchener Grundschulen verteilt. Um diese Aktion in den kommenden Schuljahren wiederholen zu können, hat das ISG zunächst 12.000 Exemplare auf Lager genommen.

Sobald es die Pandemielage zulässt, möchte die Stadt Gelsenkirchen in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing Gelsenkirchen GmbH auch Kinderstadtrundfahrten für die 3. Klassen organisieren, bei denen die Themenbereiche des Buches aufgegriffen werden.

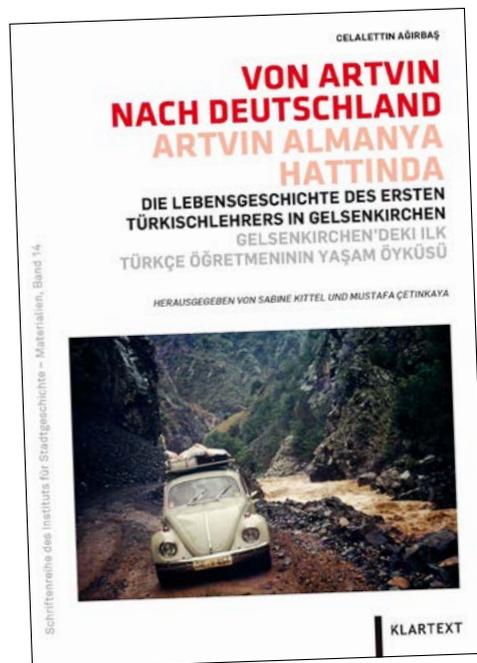
Das Buch wurde am 14. Dezember 2021 in der Wiehagenschule in der Gelsenkirchener Neustadt durch Oberbürgermeisterin Karin Welge der Öffentlichkeit präsentiert. Schülerinnen und Schüler der Wiehagenschule hatten zuvor die Entstehung des Buches begleitet. Sie lasen Teile des Manuskripts, besprachen es mit der Autorin und regten Änderungen an.

Publikation »Von Artvin nach Deutschland«

Im Oktober 2021 publizierte das ISG in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum unter dem Titel »Von Artvin nach Deutschland. Die Lebensgeschichte des ersten Türkischlehrers in Gelsenkirchen (Artvin – Almanya Hattında Gelsenkirchen'deki ilk Türkçe öğretmenin Yaşam Öyküsü)« ein zweisprachiges Buch, die Autobiografie des ers-

ten Türkisch-Lehrers in Gelsenkirchen. Die Publikation erschien als Band 14 der Materialien in der Schriftenreihe des ISG. Celalettin Ağırbaş, der Autor des Buches, hatte seine Geschichte ursprünglich für seine Familie aufgeschrieben. Die Übersetzung vom Türkischen ins Deutsche erfolgte durch das Kommunale Integrationszentrum, unterstützt durch den Deutsch-Türkischen Freundeskreis Gelsenkirchen e.V. Die Kommentierungen und Redaktion des Buches übernahm das ISG.

Ağırbaş schildert seine Kindheit und sein Erwachsenwerden in der Türkei. Er beschreibt aber auch Erlebnisse, die in Gelsenkirchen verortet sind: seine Ankunft in der ihm fremden Stadt, seine Arbeit als »erster Türkisch-Lehrer« und sein schrittweises Ankommen in Gelsenkirchen. Es sind persönliche Begegnungen und Erfahrungen, die Celalettin Ağırbaş in der ihm eigenen Art niederschreibt – doch ist seine Erzählung viel mehr als eine private Geschichte. Sie steht auch für all jene Menschen, die in den 1960er Jahren als Arbeitsimmigrantinnen und -immigranten aus der Türkei gekommen sind. Viele seiner Schülerinnen und Schüler, denen er die türkische Sprache und Kultur vermittelte,



sind später in Deutschland, oft auch in Gelsenkirchen geblieben, mindestens ebenso viele sind mit ihren Eltern in die Türkei zurückgegangen. Als Lehrer hat er ihr Leben mitgeprägt. Die öffentliche Lesung aus seinem Buch, die im Rahmen der Reihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen« am 9. Dezember 2021 im Kulturraum »die flora« stattfand, war überaus gut besucht und zeigte die Beliebtheit des einstigen Lehrers.

Veranstaltungsreihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen«

Unter dem Titel »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen« organisierte das ISG im Herbst 2021 in Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum und in Kooperation mit dem Essener Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZFTI) eine Veranstaltungsreihe anlässlich des 60. Jahrestags des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens. Ziel war es, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und dabei insbesondere Migrantenselbstorganisationen einzubinden.

Zum feierlichen Auftakt des Jahrestags lud Oberbürgermeisterin Karin Welge am 7. November 2021 zu



einer Matineeveranstaltung im stadt.bau.raum ein. Unter den rund 100 teilnehmenden Personen waren Vertreter und Vertreterinnen von türkischen Migrantinnen- und Migrantenorganisationen, vom Integrationsrat sowie der Politik. Zu den Ehrengästen zählten der türkische Generalkonsul Ahmet Faik Davaz aus Münster, Dr. Hasan Akgün, Bürgermeister der Gelsenkirchener Partnerstadt Büyükçekmece, und Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan, Leiter des ZFTI. Im Anschluss an die Grußworte der Ehrengäste und den Festvortrag

Ausstellung

»Heimat – Heimisch – Einheimisch«

Mit der Ausstellung »Heimat – Heimisch – Einheimisch. Gastarbeiter und ihre Familien in Gelsenkirchen« beleuchtet das ISG ein wichtiges Kapitel der Gelsenkirchener Zuwanderungsgeschichte. Die Ausstellung befand sich während des gesamten Jahres 2021 im Wissenschaftspark Gelsenkirchen (Arkade vor den Pavillons 7 und 8), sie war aber pandemiebedingt nur beschränkt öffentlich zugänglich.



von Dr. Sara Demiriz vom Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen befasste sich ein Podiumsgespräch mit dem Thema »Gelsenkirchen, bist du Heimat?« und gab Raum für die Geschichten von Gelsenkirschenern und Gelsenkirschenerinnen mit türkischem Migrationshintergrund aus drei Generationen.

Im November und Dezember folgten drei Abendveranstaltungen zu spezifischen Schwerpunkten der türkischen Zuwanderung nach Deutschland: Über »Die Anwerbephase zwischen 1960–1973 und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart« sprach Yunus Ulosoy vom ZFTI. Anissa Finzi vom Haus der Geschichte NRW referierte unter dem Titel »Vergessene Geschichte(n)? Weibliche Arbeitsmigration in einer von Kohle und Stahl geprägten Region«. Den Abschluss der Reihe bildete die Lesung mit Celalettin Ağırbaş. Er trug im Kulturraum »die flora« auf Deutsch und auf Türkisch aus seinem Buch »Von Artvin nach Deutschland« vor. Alle Veranstaltungen fanden nach den jeweils geltenden Bestimmungen der Coronaschutzverordnung mit Abstand, nach vorheriger Anmeldung und mit begrenzter Teilnehmerzahl statt. Bei allen Veranstaltungen wurden sehr intensive und anregende Diskussionen geführt.

Stadtgeschichtliche Ausstellung

»Wandel ist immer«

Die stadtgeschichtliche Ausstellung »Wandel ist immer« wurde bereits 2013 zur Neueröffnung des Hans-Sachs-Hauses durch das ISG realisiert. Auf den drei Etagen rund um den Ratssaal ergeben zahlreiche Bilder, Texte, Plakate,

Karten, Graphiken und Gegenstände ein lebendiges Mosaik der wechselvollen Gelsenkirchener Geschichte. Wer sich über die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt oder über ihre politische Geschichte informieren möchte, wird hier ebenso fündig wie diejenigen, die vielfältige und spannende Geschichten aus der Vergangenheit und dem alltäglichen Leben der Gelsenkirschenerinnen und Gelsenkirchener suchen.

Seit 2017 bietet das ISG in Kooperation mit der Stadt- und Touristinfo Gelsenkirchen Führungen durch die Ausstellung an. Dieses Angebot musste infolge der Corona-Pandemie zeitweise eingestellt werden. Mittlerweile kann die Ausstellung wieder zu den regulären Öffnungszeiten des Hans-Sachs-Hauses besucht werden.

Erinnerungsspeicher GE

Im »Erinnerungsspeicher GE« sammelt das ISG »Geschichte von unten«, also Alltagsgeschichten von Gelsenkirchener Bürgerinnen und Bürgern aus vergangenen Zeiten, die in Zeitzeugengesprä-

chen festgehalten werden. Solche Interviews sollen mit verschiedensten Akteurinnen und Akteuren geführt werden, deren Schilderungen mehr Farben und Facetten in das Gedächtnis der Stadt einbringen. Die Erinnerungen der Menschen werden langfristig für Forschungen, Publikationen und Ausstellungsprojekte über die Geschichte Gelsenkirchens zur Verfügung stehen.

Im Jahr 2021 verfolgte das ISG seinen kooperativen Ansatz weiter. Die Zusammenarbeit mit dem Oral-History-Projekt »Angekommen in Recklinghausen/Gelsenkirchen/Bottrop – Migrationsgeschichten aus vier Generationen« des Vereins RE/init (angekommen-in-ge.de/) wurde fortgeführt. Auf diese Weise wird der Bestand an Erzählungen von Gelsenkirchener Migrantinnen und Migranten aus unterschiedlichen Ländern langfristig gesichert. Eine weitere Kooperation ging das ISG bei der Produktion eines Filmprojektes ein, das sich mit der Erinnerung von Menschen unterschiedlichen Alters in Bezug auf den Nationalsozialismus beschäftigt. Mit dem Kunstmuseum Gelsenkirchen wurde verabredet, die Interviews, die zur Erforschung der Kunstszene der 1950er bis 1970er Jahre geführt werden, in den Bestand des Erinnerungsspeichers aufzunehmen. Mit einigen Kooperationspartnern wurden Oral History-Workshops durchgeführt, in denen die Methodik der Interviewführung mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen vermittelt wurde.

Geschichte der Kulturpolitik in Gelsenkirchen nach 1945

Gemeinsam mit dem Kunstmuseum Gelsenkirchen wurden Planungen konkretisiert, im Juni 2022 in Gelsenkirchen die Tagung »Kunst in der Kommune: Über die Gleichzeitigkeit von Innovation und Kontinuität deutscher Kunstpolitik nach 1945« durchzuführen. Dazu wurde im Juni 2021 ein Call for Papers veröffentlicht: www.hsozkult.de/event/id/event-98502. Bis zum Ablauf der Einreichungsfrist am 31. Oktober 2021 gingen zahlreiche Vorschläge für Beiträge ein, die es ermöglichen, ein interessantes und vielseitiges Programm zu erstellen. Die Tagung trägt der Tatsache Rechnung, dass Gelsenkirchen in den 1950er und 1960er Jahre wichtiger

Schauplatz und historischer Ort innovativen künstlerischen Geschehens war.

In diesem thematischen Zusammenhang entsteht derzeit zudem eine Dissertation, die die kommunale Kulturpolitik in den Industriestädten Gelsenkirchen und Wolfsburg nach 1945 vergleichend untersucht. Gefördert wird das Projekt durch ein Stipendium des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte. Die wissenschaftliche Unterstützung erfolgt in einer Kooperation zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation Wolfsburg und dem ISG.

Projekt »Westfälische Lebensbilder«

Das ISG hat für die Historische Kommission für Westfalen seit längerem die Federführung bei der Konzeption und Realisierung eines Doppelbandes der Reihe »Westfälische Lebensbilder« übernommen, der sich mit den Biographien der Spitzenvertreter kreisfreier westfälischer Städte im 19. und 20. Jahrhundert befasst. Insgesamt gestaltet sich der Fortschritt dieses für die neuere Städtegeschichte Westfalens höchst bedeutenden Projektes historischer Grundlagenforschung eher langsam, insbesondere aufgrund der Vielzahl der daran beteiligten Institutionen. Mittlerweile liegen allerdings abgeschlossene biografische Textsammlungen für die kommunalen Spitzen der Städte Bocholt, Bottrop, Buer, Gelsenkirchen, Gladbeck, Herford, Herne, Lüdenscheid, Lünen, Münster, Osterfeld, Recklinghausen, Wanne-Eickel und Witten vor. Die Ausarbeitungen zu Bielefeld, Dortmund, Iserlohn und Siegen stehen vor der Fertigstellung. Mit einem endgültigen Ergebnis ist nicht vor 2023 zu rechnen.

Projekt »Erinnerungsorte«

Mit dem Projekt »Erinnerungsorte«, das die Stadt Gelsenkirchen per Ratsbeschluss im Jahr 2005 ins Leben gerufen hat, werden an verschiedenen Orten im Stadtgebiet zentrale Ereignisse und Entwicklungen der Vergangenheit durch Informationstafeln exemplarisch dargestellt. Das Projekt wird von bürgerschaftlichem Engagement getragen, insbesondere

im Kontext der »Demokratischen Initiative«. Es vernetzt verschiedene erinnerungspolitische Initiativen. Die längerfristige Umsetzung des Projekts koordiniert das ISG. Seit Ende 2014 liegt eine neue Rahmenkonzeption vor, deren Umsetzung nicht nur die Erweiterung des Angebotes, sondern auch die sukzessive Angleichung des Altbestandes an das neue städtische Design für die »Erinnerungsorte«-Tafeln (EOT) vorsieht. Dieses Design, in dem alle EOT seit Juli 2016 produziert werden, sieht als zusätzliche Elemente der Beschilderung ein Piktogramm, einen signifikanten Farbstreifen und einen QR-Code vor, der einen Zugang zu weiteren Informationen online ermöglicht. Beschädigte Tafeln des Altbestandes, die ausgetauscht werden müssen, werden entsprechend umgestaltet. Die laufende Weiterentwicklung bindet allerdings Ressourcen, die beim Umbau der alten Substanz fehlen. Insgesamt betreut das ISG inzwischen über 200 Erinnerungsorte-Tafeln. Der Bestand wächst stetig, die Umsetzung des Projektes wird laufend fortgesetzt und die Arbeit des ISG weiter mitbestimmen.

Im Jahr 2021 wurden drei neue EOT präsentiert, die in Kooperation mit unterschiedlichen Partnern entstanden sind. Die Einweihung der Tafeln erfolgte coronabedingt jeweils in kleinstem Kreis.

- 20. August: EOT *Die Bürgermeisterei Rotthausen* an der Ecke Karl-Meyer-Straße/Steeler Straße – Partner: Bürgerverein Rotthausen.
- 29. Oktober: EOT *Statue des Revolutionärs und Diktators W. I. Lenin* auf dem Josef-Büscher-Platz



■ 6. November: EOT *Margarethe-Zingler-Platz (Hauptmarkt)* am Hauptmarkt – Partner: SPD Gelsenkirchen-Altstadt und AWO Stiftung Gelsenkirchen
Zudem mussten im Laufe des Jahres vier EOT ersetzt werden, da sie durch Vandalismus zerstört bzw. entwendet worden waren. In zwei Fällen hatten die Tafeln einen Bezug zur NS-Geschichte. Somit setzte sich die Serie von Übergriffen auf die Gelsenkirchener Erinnerungskultur fort. In allen Fällen wurde Anzeige erstattet. Die Ermittlungen des Gelsenkirchener Staatsschutzes verliefen allerdings ohne Ergebnis und die Verfahren wurden durch die Staatsanwaltschaft eingestellt.

Citizen Science-Projekt »Erinnerungsort Wildenbruchplatz«

Am Gelsenkirchener Wildenbruchplatz befand sich zwischen 1925 und 1944 eine große Ausstellungshalle. Sie diente im Januar 1942 als Sammellager für jüdischen Menschen, die deportiert werden sollten. Am 27. Januar 1942 wurden mindestens 500 Juden und Jüdinnen von dort zum Gelsenkirchener Güterbahnhof gebracht und per Zug in das Ghetto Riga transportiert. Die weitaus meisten von ihnen wurden dort oder in Konzentrationslagern wie Kaiserwald oder Stutthof ermordet. Es gab 1942 und 1944 weitere Deportationen aus Gelsenkirchen, zu denen noch Forschungsbedarf besteht.

Aus einer Gruppe engagierter Fans des FC Schalke 04 formierte sich die AG »Erinnerungsort Wildenbruchplatz«, die sich im Sinne der Citizen Science mit diesem Kapitel der Gelsenkirchener NS-Geschichte



befasst. Unterstützt von der Abteilung Fanbelange des FC Schalke 04, dem Schalcker Fanprojekt sowie der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen und wissenschaftlich begleitet durch das ISG setzte sich die Projektgruppe zum Ziel, die Deportationen und ihre Zusammenhänge zu erforschen und die Erinnerung daran stärker im öffentlichen Bewusstsein zu verankern.



Im Mittelpunkt der Recherchen standen insbesondere Fragen nach Tätern und Opfern, nach dem Geschehen in der Halle und nach dem Ablauf der Deportation. Beispielsweise erfassten die Mitglieder der AG die Namen aller Deportierten und ergründeten einzelne Schicksale. In diesem Zusammenhang konnte noch ein Zeitzeugengespräch mit Rolf Abrahamsohn aus Marl geführt werden, der zu den wenigen Überlebenden der Deportation zählte. Er starb am 23. Dezember 2021 im Alter von 97 Jahren.

Erste Ergebnisse der AG wurden am 8. November im Rahmen einer Abendveranstaltung in der Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen vorgestellt, die ein sehr breites öffentliches Echo fand. Als erstes konkretes Ergebnis wurde eine Erinnerungsorte-Tafel konzipiert, die am 80. Jahrestag der ersten Deportation, dem 27. Januar 2022, am Wildenbruchplatz eingeweiht wurde. Die Veröffentlichung der Rechercheergebnisse soll in verschiedenen Formaten erfolgen, u. a. auf dem Blog des ISG, als Ausstellung und als Publikation. Mit einer Fertigstellung ist 2022 zu rechnen.

Citizen Science-Projekt »Laufend erinnern«

Unter dem Titel »Laufend erinnern« gründete sich bereits 2020 im Anschluss an einen Besuch in der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« aus der Schalcker Fan-Initiative ein Citizen Science-Projekt, das vom ISG wissenschaftlich begleitet wird. Es befasst sich mit den Biographien von 14 NS-Opfern, deren Namen auf einer Grabplatte auf dem Westfriedhof in Gelsenkirchen-Heßler zu finden sind.

Trotz coronabedingter Einschränkungen setzte die Projektgruppe ihre Aktivitäten 2021 fort. In regelmäßigen digitalen Arbeitstreffen wurden methodische und inhaltliche Fragen besprochen. Insbesondere produzierte die AG »Laufend erinnern« im Laufe des Jahres fünf Podcasts, in denen die einzelnen Mitglieder ihre Vorgehensweise und ihre Ergebnisse vorstellen. Sie behandeln sowohl das Thema Kriegsgräber im Allgemeinen wie auch vor allem die einzelnen Schicksale der 14 in Heßler begrabenen NS-Opfer. Die Podcasts können bei allen größeren Anbietern abonniert werden und sind auch auf dem Blog des ISG abrufbar (isgblog.hypotheses.org/tag/podcast).

Weitere Podcasts werden sukzessive erstellt. Die Resonanz auf dieses Format ist außerordentlich groß. Die AG plant in Absprache mit dem ISG, eine Gedenkveranstaltung zu organisieren, um die Geschichte dieser Menschen an die Öffentlichkeit zu bringen. Gemeinsam mit dem ISG bereiten die AG-Mitglieder außerdem eine Broschüre vor.

Vorträge, Konferenzen, Tagungen, Workshops, Fortbildungen

Die Forschungsarbeiten bzw. -ergebnisse des ISG und kleinere Arbeiten werden auch in Vorträgen der jeweiligen Fachöffentlichkeit, einem breiteren Publikum oder interessierten Gruppen präsentiert. Dabei dienen Beteiligungen an Vortragsveranstaltungen, Fortbildungen, Konferenzen und Workshops sowohl dem wissenschaftlichen Austausch wie auch der Weiterqualifikation. Im Verlauf des Jahres 2021 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen dieser Formate teilgenommen und eine Reihe von Vorträgen gehalten:

Schalke-Fans erinnern an Deportation

Hunderte Jüdinnen und Juden wurden am 27. Januar 1942 am Wildenbruchplatz von Nazis zusammengepfercht und verschleppt. Arbeitsgruppe stellt Recherchen in Synagoge vor

Von Sinan Sat

Und dann ist über die Lautsprecher der Synagoge in Gelsenkirchen eine alte, gebrechliche Männerstimme zu hören und es wird ganz still im Saal. Die Erinnerungen des heute 96-jährigen Rolf Abrahamson an den 27. Januar 1942, sie sind markerschütternd und sie sind Zeugnis schwerster Verbrechen in der Menschheitsgeschichte.

Es sind Erinnerungen an die Deportation Hunderter Jüdinnen und Juden vom Wildenbruchplatz in Gelsenkirchens Mitte in die Konzentrationslager in Osteuropa. Nur 60 der 500 von diesem Ort aus verschleppten Menschen werden den Holocaust überleben. Das ist ein Teil ihrer und der Geschichte der Stadt.

Fans trafen Rolf Abrahamson

Fans des FC Schalke 04 haben Abrahamson getroffen und die Aufnahmen von ihm gefertigt. Nach einer von Fanprojekt und Schalke 04 durchgeführten Gedenkstättenfahrt zum Konzentrationslager Auschwitz entstand bei teilnehmenden S04-Anhängern der Wunsch, das unermessliche Leid der Gelsenkirchener Juden sichtbar

Die früheren Ausstellungshallen auf dem Wildenbruchplatz nutzten die Nazis 1942 als Sammelstelle für Jüdinnen und Juden, die von dort aus in Ghettos und Konzentrationslager deportiert wurden.

FOTO: SCREENSHOT SCHALKE 04

zu machen. In Kooperation mit Historikern des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen (ISG) gingen die Bürger-Forscher in den vergangenen Monaten auf Spurensuche der größten Deportation Gel-

senkirchener Juden Anfang 1942, um das Schicksal der entrechteten Menschen aufzuarbeiten.

„Ihre letzten Tage in der Heimat müssen jene auf engstem Raum zusammengepfercht in der – später durch Kriegsbomben zerstörten – Ausstellungshalle am Wildenbruchplatz in der Nähe des Hauptbahnhofs verbringen, wo heute die Polizeiwache Süd, Straßen NRW und ein Parkplatz sind“, zitiert Benjamin Munkert vom Schalker Fanprojekt aus den Recherchen seiner Gruppe, die die Beteiligten am Vorabend des 9. November – dem Gedenktag an die Novemberprogrome 1938 – in der Gelsenkirchener Synagoge vorstellen.

Dort begrüßt sie Judith Neuwald-Tasbach, Vorsitzende der jüdischen Gemeinde, mit einem „großen, persönlichen Dank“. Denn die Geschichte der Deportation der Jüdinnen und Juden aus Gelsenkirchen ist auch Teil ihrer Familiengeschichte. Ihr Vater, Kurt Neuwald, und

weitere Familienmitglieder wurden in den Ausstellungshallen am Wildenbruchplatz ebenfalls bis zum Transport eingesperrt. „In eben jenen Hallen, in denen mein Vater zuvor stolz Waren aus unserem Bettengeschäft präsentiere“, erinnert sich Neuwald-Tasbach. „Was muss das nur für ein Gefühl gewesen sein?“

Der Zug war tagelang unterwegs

Allzu viel weiß sie über den Wildenbruchplatz und den Ablauf der Deportation selbst nicht, gesteht Judith Neuwald-Tasbach. Ihr Vater habe ihr zeitlebens nur in Auszügen davon berichtet. „Ich nehme an, er wollte mich davor bewahren, dass mir zu genaue Schilderungen der Gräueltaten ein Leben in Deutschland unmöglich machen. Umso dankbarer bin ich für dieses Projekt“, sagt die Vorsitzende der jüdischen Gemeinde.

Fünf Tage war der Zug, der in Gelsenkirchen startete und über Dort-

mund nach Riga in Lettland fuhr, unterwegs „Im Zug“, daran erinnert sich Rolf Abrahamson, der damals 16 Jahre alt war, „war nicht ein bisschen Platz. Wir konnten uns nicht hinlegen, nicht einmal die Beine ausstrecken, so eng war es“. Die Insassen leckten das Kondenswasser von den Scheiben, um nicht zu verdursten.

„Ihre letzten Tage in der Heimat müssen jene in der Ausstellungshalle am Wildenbruchplatz in der Nähe des Hauptbahnhofs verbringen.“

Benjamin Munkert vom Schalker Fanprojekt zitiert aus Recherchen

Es war, so steht es in der Stadtchronik eine der kältesten Nächte seit langer Zeit. Minus 26 Grad Celsius wurde gemessen, Schnee und Eis bedeckten Straßen, Wege und Schienen.

Freiwillige Helfer der Nazis und Zwangsarbeiter machten den Abtransport – die „Umsiedlung“, wie die Deportationen im Dritten Reich genannt wurden – dennoch möglich. Etwa 440 Jüdinnen und Juden sahen Gelsenkirchen an diesem Tag zum letzten Mal. Sie überlebten das Ghetto oder Konzentrationslager nicht. Bislang erinnert am Wildenbruchplatz nur ein Stolperstein für Helene Lewek an das Geschehene. Lewek entzog sich der Deportation, in dem sie die Flucht in den Tod wählte.

Auf Anregung der Arbeitsgruppe um die Schalke-Fans wird die Stadt Gelsenkirchen am 27. Januar 2022 nun außerdem eine Gedenktafel an jenem Ort enthüllen, der von den Nazis als Sammellager zweckentfremdet wurde.



ERINNERUNGSPUNKT WILDENBRUCHPLATZ



Zahlreiche Besucher in der Synagoge folgten den Ausführungen der Bürger-Forscher, bestehend aus Schalke-Fans, bei ihren Berichten über die Deportation Hunderter Juden aus Gelsenkirchen.

FOTO: THOMAS GÖBBE/FFS

- 22. Januar: Teilnahme am Facebook-Live-Rundgang »NS-»Euthanasie« in Hadamar« der Gedenkstätte Hadamar
- 27. Januar: Teilnahme an der Online-Gedenkveranstaltung der Gedenkstätte Sachsenhausen »Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus – Erinnerung an die Ermordung von sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ Sachsenhausen«
- 27. Januar: Teilnahme an der Online-Veranstaltung »Du Jude – Ich Jude. Antisemitismus betrifft uns alle« des FC Schalke 04 und des Schalker Fanprojekts aus Anlass des Erinnerungstags »Nie wieder!« des deutschen Fußballs
- 27./28. Januar: Teilnahme an der Tagung »Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland« des Landesarchivs Baden-Württemberg (Videokonferenz)
- 5. März: Teilnahme an der Jahrestagung »Wasser im Westen« des Brauweiler Kreises für Landes- und Zeitgeschichte e. V. (Videokonferenz)
- 17. März: Teilnahme an der digitalen Fortbildung »Was heißt hier schon normal?« der Gleichstellungsstelle Gelsenkirchen
- 17./18. März: Teilnahme am 72. Westfälischen Archivtag (Interaktive Online-Tagung/Livestream)
- 23. März: Teilnahme am Online-Forum LSBTIQ* der Gleichstellungsstelle Gelsenkirchen
- 23. März: Online-Vortrag »Das Schicksal von Fritz Rahkob und Paul Bukowski aus Gelsenkirchen« im Rahmen des Projekts »Gräberfeld X« der Universität Tübingen und des Stadtarchivs Tübingen
- 26. März: Vortrag »What to do when the last Survivor is gone? Concepts of educational work on

- the Holocaust in the ›Post-eye-witness era‹ auf der European Social Sciences History Conference (Videokonferenz)
- 5. Mai: Teilnahme an der Online-Konferenz der Bundeszentrale für politische Bildung »Werkstatt.Con – Digitale Bildungslandschaften nach 2020«
 - 6. Mai: Teilnahme am Workshop »Leichte Sprache & Einfache Sprache« des Verbunds Leichte Sprache (Videokonferenz)
 - 7. Mai: Teilnahme an der Online-Podiumsdiskussion »Historische Verantwortung 8.5. – Nichts und niemand ist vergessen?« des Gelsenkirchener Aktionsbündnisses gegen Rassismus und Ausgrenzung (Videokonferenz)
 - 7./8. Mai: Teilnahme an der Konferenz »Menschen im Bergbau. Perspektiven auf Oral History, Industriekultur und Vermittlung« des Deutschen Bergbau-Museums (Videokonferenz)
 - 18. Mai: Teilnahme an der Online-Podiumsdiskussion bei der digitalen Auftaktveranstaltung des Projekts »Angekommen in Gelsenkirchen – Migrationsgeschichten aus vier Generationen« von Re/Init e.V.
 - 6. Juni: Teilnahme am Kolloquium »Die dunkle Seite des Bergbaus. Zwangsarbeit im Ruhrbergbau und auf Zollverein« des Ruhrmuseums (Live-stream)
 - 24. Juni: Teilnahme an der Online-Präsentation des digitalen ERASMUS+-Projekt »Virtual Reality Archive Learning (ViRAL)« der Stadt Wuppertal/ Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur
 - 25. Juni: Vortrag »Die Anforderungen an politische Bildner*innen in der aktuellen Zeit« im BA-Seminar »Umsetzung der politischen Bildung – Beruf oder Berufung?« an der Universität Düsseldorf (Videokonferenz)
 - 29. Juni: Teilnahme am Workshop »Agiles Arbeiten« im Kunstmuseum Gelsenkirchen
 - 1. Juli: Teilnahme am digitalen Runden Tisch gegen Antisemitismus im Rahmen des Projekts »#entschlossen kreativ gegen jeden Antisemitismus« von Re/Init e.V.
 - 26. August: Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung »Unser Land. 75 Jahre Nordrhein-Westfalen« der Stiftung »Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen« in Düsseldorf
 - 2. September: Teilnahme am Kunst-Spaziergang »Vom Keimling zum Röhrendickicht« des Kunstmuseums Gelsenkirchen durch die Gelsenkirchener Altstadt
 - 7. September: Teilnahme am Online-Seminar der Bildungspartner NRW »Fördermittel für Gedenkstättenfahrten«
 - 20. September: Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung »Mehr als man kennt – näher als man denkt. Objektgeschichten aus Gedenkstätten in NRW« in der Bezirksregierung Münster
 - 1. Oktober: Teilnahme an der Fachtagung »Was war, was ist und was sein muss« der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen in Münster
 - 27. Oktober: Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung »Jüdische Nachbarn. Ein biografiegeleitetes Projekt zum jüdischen Leben auf dem Land und in der Stadt in Lippe, im Rheinland und in Westfalen zu Beginn des 20. Jahrhunderts« im Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe
 - 29. Oktober: Vortrag »Dokumentationsstätte ›Gelsenkirchen im Nationalsozialismus‹ digital – der virtuelle 360°-Rundgang durch die Dauerausstellung« auf dem 9. Geschichtskonvent Ruhr »Digitale Geschichtskultur im Ruhrgebiet« im Deutschen Bergbau-Museum Bochum
 - 10. November: Teilnahme am Workshop »Realität(en) der Rom*nja-Gemeinschaften« im Rahmen des Netzwerks »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW
 - 10. November: Vortrag »Digitalisierung in der Bildungsarbeit: Der neue virtuelle Rundgang durch die Dokumentationsstätte ›Gelsenkirchen im Nationalsozialismus‹« bei der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Gelsenkirchen
 - 12. November: Teilnahme an der Hauptversammlung der Historischen Kommission für Westfalen in Münster
 - 19.–21. November: Teilnahme an der Zertifizierten Fortbildung der Villa Fohrde e.V. »Übersetzer*in für Leichte Sprache« (Modul 1 von 4)

PUBLIKATIONEN

Publikationen

Die Arbeitsergebnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG werden in unterschiedlichen Formen publiziert, in der eigenen Schriftenreihe, als Beiträge zu Sammelbänden, Veröffentlichung von Tagungsbeiträgen oder auch vielfach in hier nicht aufgeführten Beiträgen der Medien:

- Von Artvin nach Deutschland. Die Lebensgeschichte des ersten Türkischlehrers in Gelsenkirchen, Essen 2021.
- Friedrich »Fritz« Rahkob. Hingerichtet in Stuttgart 1944, gldx.de/personen/friedrich-fritz-rahkob/
- Gelsenkirchen für dich! Kinder entdecken ihre Stadt, Essen 2021.
- Selbstbehauptung nach dem Holocaust. Die Jüdische Gemeinde Gelsenkirchen nach 1945, Essen 2021.
- Hunger an der Heimatfront. Das nördliche Ruhrgebiet im Ersten Weltkrieg zwischen Aufbegehren und Resignation, in: Westfälische Forschungen 71 (2021), S. 173–192.
- Rezension zu Ralf Piorr: 1933. Der Weg in die Diktatur in Herne und Wanne-Eickel, in: Forum Geschichtskultur Ruhr 01/2021, S. 88–89.

Das ISG pflegt, wie an verschiedenen Stellen dieses Arbeitsberichtes exemplarisch deutlich wird, eine enge Zusammenarbeit mit zahlreichen Einrichtungen in Gelsenkirchen und im Ruhrgebiet, in der Bildungsarbeit, bei erinnerungskulturellen Aktivitäten sowie im Rahmen wissenschaftlicher Projekte. Dazu zählen u. a. die Historische Kommission für Westfalen, das Institut für soziale Bewegungen in Bochum mit der Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets, das Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher, der Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte, der FC Schalke 04, das Schalker Fanprojekt und die Schalker Fan-Initiative. Mit der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW arbeitet das ISG seit vielen Jahren kontinuierlich zusammen, mittlerweile auch im Rahmen des neuen Netzwerks »Orte der Polizeigeschichte«. Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Gelsenkirchen e. V. war Kooperationspartner bei verschiedenen Veranstaltungen und erinnerungskulturellen Aktivitäten. Eine enge Verbindung pflegt das ISG zur Jüdischen Gemeinde Gelsenkirchen, gerade im Rahmen der städtischen Erinnerungskultur und 2021 zudem im Zuge des Festjahres »1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland«.

Der Kooperation mit den örtlichen Heimat- und Geschichtsvereinen, beispielhaft seien hier der Heimatbund Gelsenkirchen, der Verein für Orts- und Heimatkunde, das Stadtteilarchiv Rotthausen sowie die dortige Bergbausammlung genannt, misst das ISG einen hohen Stellenwert bei. Die Vereine sind ein wichtiger Baustein für eine plurale und lebendige Arbeit an und mit Stadtgeschichte. Im Jahr 2021 konnte das ISG zahlreichen Rechercheprojekte der Heimatvereine, beispielsweise zum Stadtgarten Gelsenkirchen, zu Raritäten aus Rotthausen oder der Bahngeschichte im Stadtgebiet mit Quellen unterstützen. Zudem beriet das ISG die Bergbausammlung Rotthausen auch im technischen Bereich, da dort die gleiche Datenbank-Software wie im Stadtarchiv verwendet wird. Mit dem Import der gut gepflegten Excel-Tabellen der Sammlung konnte bereits begonnen werden.

Die Zusammenarbeit mit städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen wie der Stadtbibliothek, der VHS, dem Kunstmuseum und dem Kulturraum »die flora« wurde ebenso fortgesetzt und vertieft wie mit dem Referat Zuwanderung und Integration und der Fachstelle für Demokratie und politische Bildung, Fachstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Referat Kinder, Jugend und Familien.

Dienstleistungen

Dienstleistungen für Rat und Verwaltung

In der alltäglichen Praxis arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISG Hand in Hand mit verschiedensten Teilen der Verwaltung und liefern Informationen – von historischen Daten über historische Bilder für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt bis hin zu Fragen der Ordnung und Aufbewahrung von Akten vor der Ablieferung ins Archiv. Regelmäßig, und so auch im Jahr 2021, ist das ISG mit Benennungen im öffentlichen Raum befasst, insbesondere durch die Prüfung des Geschichtsbildes von Personen, die für Straßenbenennungen in Vorschlag

gebracht werden. Sobald in der lokalen Öffentlichkeit historische Themen zur Diskussion stehen, z. B. auch im Zusammenhang mit Bürgeranregungen nach § 24 der Gemeindeordnung NRW, kann die Stadtverwaltung verlässlich auf die historische Expertise des ISG zurückgreifen. Seitens des ISG wurden verschiedene erinnerungspolitische Veranstaltungen städtischer Akteure mitgestaltet, darunter zuvorderst die jährliche Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November.

Historische Kommunikation für die Stadt Gelsenkirchen ist ein wichtiger Bestandteil im Aufgabenprofil des ISG. Darunter fallen die fachliche Beratung der städtischen Öffentlichkeitsarbeit in historischen Fragen und die Unterstützung der Medienlandschaft bei Recherchen zu stadtgeschichtlichen Themen ebenso wie die Bereitstellung von Bild- und Filmmaterial aus den Beständen des Stadtarchivs.

Gemeinsam mit der Stadtmarketing Gelsenkirchen GmbH wurde erneut der Jahreskalender »Gelsenkirchen nostalgisch« mit Motiven aus der Fotosammlung des ISG veröffentlicht.

Über seine Präsenz in verschiedenen Social-Media-Kanälen tritt das ISG zudem auch unmittelbar mit der Öffentlichkeit in Kontakt – dies war gerade unter den pandemischen Bedingungen von besonderer Bedeutung, da traditionelle Formen archiverischer Öffentlichkeitsarbeit, z. B. Archivführungen, zuletzt nicht angeboten werden konnten.

Bereits seit 2013 verfügt das ISG über einen Facebook-Auftritt, dem mittlerweile rund 1.650 Abonnenten folgen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Zuwachs um 10 Prozent. Ein ähnlicher Zuwachs war auch bei den »Gefällt mir«-Angaben zu verzeichnen. Auf dieser Plattform werden Neuigkeiten und Veranstaltungen aus dem ISG sowie andere interessante und kuriose Archivalie und Bilder präsentiert. Der Facebook-Auftritt des ISG dient auch dem Austausch mit anderen Archiven, da hier die Möglichkeit besteht, archivfachliche Themen zu teilen und sich über neueste Projekte aus anderen Archiven zu informieren.

Auf der Plattform Twitter ist das ISG seit 2019 aus ähnlichen Gründen aktiv. Mittlerweile folgen dem Account des ISG 396 Personen, d. h. 2021 war ein

Zuwachs um fast 50 % zu verzeichnen. Es wurden rund 450 Tweets abgesetzt. Unter dem #ISG-Öffnet wurden historische Fotos, aktuelle Beiträge oder kleine Paläographie-Rätsel veröffentlicht.

Ebenso positiv entwickelt sich der seit Oktober 2020 bestehende Instagram-Account des ISG. Die nunmehr 490 Abonnenten, ein Zuwachs um fast 150 % innerhalb eines Jahres, trugen zur Identifizierung



von Fußballspielern und unbekanntem Straßenzügen bei, sodass diese Plattform als hilfreiches Medium im Zusammenhang mit Crowdsourcing bezeichnet werden kann. Verstärkt wurde dieser Effekt durch die enge Zusammenarbeit mit dem Instagram-Kanal »Gerne Gelsenkirchen« der Stadtmarketing Gelsenkirchen GmbH, die regelmäßig Quellen aus den ISG-Beständen teilt.



Im Jahr 2021 ging zudem »Ge:geschichte. Das ISG:Blog« unter isgblog.hypotheses.org online. Damit konnte die Präsentationslücke zwischen gedruckten Publikationen und Social Media-Angeboten geschlossen werden: Ein Blog ermöglicht es, Inhalte flexibler und sichtbarer im Internet zu platzieren. Dies ist wichtig, da die Digitalisierung längst auch die Forschung ergriffen hat und Recherchewege mittlerweile primär online starten. Gleichzeitig entlastet das ISG:Blog die städtische Webseite, indem es Informationen kanalisiert.

Da bei einem Blog fortlaufend (tagebuchähnlich) Beiträge hintereinander gepostet werden und für Bild und Text nicht jedes Mal eine eigene Seite angelegt werden muss, ist die Handhabung sehr niedrigschwellig. Verschlagwortung und Kategorisierung machen es zudem leichter, die Inhalte dann themenspezifisch zusammenzuführen.

Die Inhalte setzen sich einerseits aus bereits vorhandenem Material zusammen, das auf den neusten Stand gebracht und nach und nach eingespeist wird. Dazu gehören Biographien, Ereignisse und kleinere Geschichten aus der Stadt. Andererseits werden auch komplett neue Beiträge eingestellt, die im Zuge von Forschungs- und/oder Archivarbeit entstehen oder aus aktuellem Anlass verfasst werden. Gerade an derartigen Formaten, die zu kurz für eine eigene Publikation wären und zu lang für die Social Media sind, die aber über besondere Ereignisse und Zusammenhänge erzählen, besteht ein großes Interesse.

Instagram-Stories erlöschen nach 24 Stunden automatisch. Gezeigt werden neben historischen Fotos auch Schnappschüsse aus der täglichen Archivarbeit. Wie sieht es in einem für die Öffentlichkeit unzugänglichen Archivmagazin aus? Wie wird eine Akte aufbewahrt und verpackt, um sie für die Nachwelt zu erhalten? Auch auf diese Fragen fanden die Nutzerinnen und Nutzer eine Antwort. Darüber hinaus haben interaktive Aktionen wie Quizfragen, kleine Rätsel und Transkriptionsübungen zum Mitmachen animiert. Ein virtueller Adventskalender mit täglichen Beiträgen auf Instagram und Twitter erfreute sich im Dezember besonders großer Beliebtheit.



Gerade an derartigen Formaten, die zu kurz für eine eigene Publikation wären und zu lang für die Social Media sind, die aber über besondere Ereignisse und Zusammenhänge erzählen, besteht ein großes Interesse.

Ge:geschichte
Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen

Das ISG:Blog Forschungsstelle Stadtarchiv Dokumentationsstätte Impressum

Das ISG:Blog

Das ISG:Blog stellt die Ergebnisse der Forschung, Projekte und die Archivarbeit des Instituts vor.

Das ISG ist die zentrale Einrichtung der Stadt Gelsenkirchen zur Bewahrung, Erforschung und Präsentation der Gelsenkirchener Stadtgeschichte. Es besteht aus dem Stadtarchiv, der Dokumentationsstätte „Gelsenkirchen im Nationalsozialismus“ und der historischen Forschungsstelle mit einer Bibliothek zur örtlichen Geschichte.

Suche

KATEGORIEN

- Aktuelles und Ankündigungen (1)
- Beiträge zur Stadtgeschichte (2)
- Neues aus dem Stadtarchiv (1)

Ausblick

Das Jahr 2022 wird ebenfalls in unabsehbarem Ausmaß im Zeichen der Corona-Pandemie stehen. In der Konsequenz werden weiterhin Unsicherheiten bestehen, die gerade die Zusammenarbeit zwischen der Dokumentationsstätte und den Gelsenkirchener Schulen beeinträchtigen. Allerdings ließen sich 2021 bereits Entwicklungen erkennen, die Anlass für vorsichtigen Optimismus geben. Zum einen verfügt das ISG mittlerweile über Instrumente und Angebote, die für Schulen auch unter pandemischen Bedingungen umsetzbar sind, zum anderen nimmt auch seitens der Schulen das Interesse an der Nutzung außerschulischer Lernorte schrittweise zu. Dennoch bleibt zu prognostizieren, dass es mehrere Jahre dauern wird, um das vorpandemische Niveau von Nutzungen und Kooperationen wieder zu erreichen oder gar zu übertreffen.

Mit der beschleunigten Bereitstellung digitaler Angebote und deren kontinuierlichem Ausbau hat das ISG allerdings in allen seinen Arbeitsbereichen wichtige Weichen für künftige Nutzungs-

und Arbeitsformen gestellt. Der Digitale Lesesaal, die Online-»Datenbank der verfolgten Jüdinnen und Juden Gelsenkirchens« und der virtuelle Rundgang durch die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« sind ebenso wie das neue »ISG:Blog Geschichte« zukunftsfähige Formate, die die Serviceleistungen des ISG verbessern und seine Reichweite erhöhen.

Die Eröffnung des neuen Lesesaals hat im vergangenen Jahr das Potenzial des Stadtarchivs als außerschulischer Lernort gesteigert, das es abzurufen gilt, sobald das Ende der pandemiebedingten Einschränkungen es zulässt. Insbesondere wird auch die neue mobile Ausstellung »GeschichtsOrte« ab 2022 die Möglichkeiten historisch-politischer Bildungsarbeit mit Schulen und anderen Partnern deutlich erweitern. Das ISG ist mithin sowohl im analogen wie im digitalen Raum gut aufgestellt und wird seine Aufgaben auch in den kommenden Jahren verlässlich erfüllen.

ÜBERBLICK 2021

Das ISG im Jahr 2021 – ein Überblick

- 20. Januar
Online-Lesung mit anschließendem Gespräch: »Terror gegen Juden. Wie antisemitische Gewalt erstarkt und der Staat versagt – eine Anklage« (Dr. Ronen Steinke)
- 27. Januar
Aktion »Lichter gegen die Dunkelheit« aus Anlass des Internationalen Holocaust-Gedenktages
- 27. Januar
Freischaltung erweiterter Recherchemöglichkeiten in der Online-»Datenbank der in den Jahren 1933 bis 1945 in Gelsenkirchen verfolgten Jüdinnen und Juden«
- 17. Februar
Online-Lesung mit anschließendem Gespräch: »Erinnern in Auschwitz – auch an sexuelle Minderheiten« (Dr. Lutz van Dijk)
- 24. Februar
Freischaltung des virtuellen 360°-Rundgangs durch die Dauerausstellung »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus«
- 3. März
Zuwendungszusage aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Finanzierung im Rahmen von »WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archiven innerhalb von NEUSTART KULTUR« zur Digitalisierung von Teilen der Kernüberlieferung des Stadtarchivs
- 15. März
Wiedereröffnung des Stadtarchivs für Nutzerinnen und Nutzer, zugleich Inbetriebnahme des neuen Lesesaals im eingeschränkten Corona-Modus
- 17. März
Online-Vortrag: »Müssen wir wieder die Koffer packen?« – Zur Lage der Juden in der Bundesrepublik« (PD Dr. J. Ludger Heid) im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus
- 7. April
Digitaler Workshop »Oral History. Schulung zur Interviewführung für Volontär*innen« in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Gelsenkirchen
- 14. April
Online-Vortrag: »100 Jahre Familientradition? – Die Erben der ›Arisierung‹. Vom Umgang heutiger Eigentümer mittelständischer Familienunternehmen mit der NS-Vergangenheit ihrer Firmen und Familien« (Armin Flesch) im Rahmen des Festjahres »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland«
- 29. April
Abholung der Gemeinde- und Ratsprotokolle zur Digitalisierung im Rahmen des Förderprogramms »WissensWandel«
- 15. Juni
Wiedereröffnung der Dokumentationsstätte »Gelsenkirchen im Nationalsozialismus« in eingeschränktem Corona-Modus
- 16. Juni
Vorstellung der Publikation »Selbstbehauptung nach dem Holocaust« (Schriftenreihe des ISG. Materialien Bd. 13) durch die Autoren Stefan Goch, Stefan Nies und Jennifer Horstmann; anschließendes Podiumsgespräch zu »1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland« mit Stadträtin Anne Heselhaus, Judith Neuwald-Tasbach und Dr. Matthias Schreiber in der Neuen Synagoge Gelsenkirchen
- 30. Juni
Abendvortrag im Wissenschaftspark: »Kriegsendphaseverbrechen im Warsteiner Raum 1945 –

Geschichte und Archäologie« (Dr. Marcus Weidner/Dr. Manuel Zeiler)

- 20. August
Einweihung der EOT *Die Bürgermeisterei Rotthausen* am Kolpinghaus in Gelsenkirchen-Rotthausen
- 29. August
Festakt zum 151. Jahrestag der Gründung der Synagogengesellschaft Gelsenkirchen mit Eröffnung der Wanderausstellung »Gelsenkirchen jüdisch!« in der Neuen Synagoge Gelsenkirchen
- 6. September
Online-Schulung für die Datenbank-Anwendung FAUST iServer für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtarchivs Gelsenkirchen
- 10. September
Szenische Lesung: »7 Menschen – 7 Quellen – Dokumente erzählen« (Marco Spohr) in der Stadtbibliothek Szenische Lesung in Kooperation mit Stadtbibliothek im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Lebensbilder«
- 21. September
Besuch der Oberbürgermeisterin Karin Welge im neuen Lesesaal des Stadtarchivs
- 22. September
Filmabend mit anschließender Diskussion im Kul-

turraum »die flora«: »Tief im Westen – Eine Reise durch das Ruhrgebiet« – Amateurfilme aus dem Ruhrgebiet und Gelsenkirchen der 1950er bis 1970er Jahre

- 27. Oktober
Abendvortrag im Wissenschaftspark: Dr. Jürgen Nelles »Die ›innere‹ Emigration und ›literarische‹ Produktion deutscher Autorinnen und Autoren im ›Dritten Reich«
- 29. Oktober
Einweihung der EOT *Statue des Revolutionärs und Diktators W. I. Lenin* am Josef-Büscher-Platz
- 29. Oktober
Abendvortrag in der Glashalle von Schloss Horst »Die Oktoberrevolution und die Etablierung der Diktatur der Bolschewiki« (Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller)
- 3. November
Szenische Lesung: »Nun sitze ich hier fern von meinen alten Kameraden ...« – Lebensbericht eines SA-Mannes aus Buer« (Marco Spohr) in der Zweigstelle Erle der Stadtbibliothek im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Lebensbilder«
- 6. November
Einweihung der EOT *Margarethe-Zingler-Platz (Hauptmarkt)* am Margarethe-Zingler-Platz
- 7. November
Matinee »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen« zum 60. Jahrestag des Anwerbeabkommens zwi-



WBU_2

Samstag, 23. Oktober 2021

Vortrag über Lenin im Schloss Horst

Historiker ist am 29. Oktober zu Gast

Der Historiker Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller ist am Freitag, 29. Oktober, auf Einladung des Instituts für Stadtgeschichte und des städtischen Referats Kultur in der Glashalle von Schloss Horst zu Gast.

In seinem Vortrag »Lenin an der Macht: Die Oktoberrevolution und die Etablierung der Diktatur der Bolschewiki« nimmt er ausgehend vom Selbstverständnis der Bolschewiki als revolutionäre Avantgarde den Umsturz im Oktober 1917 in den Blick. Er beleuchtet die Ausschaltung der demokratischen Institutionen der Februarrevolution sowie konkurrierender Parteien. Dabei wird auch die Rolle der politischen Gewalt und Lenins Rolle bei der Etablierung einer Parteidiktatur thematisiert.

Der Vortrag beginnt um 18 Uhr in der Glashalle von Schloss Horst (Turfstraße 21). Der Eintritt ist frei. Da die Teilnehmerzahl coronabedingt begrenzt ist, ist eine vorherige Anmeldung erforderlich unter ☎0209/169 85 51 oder per E-Mail an isg@gelsenkirchen.de.

Für die Teilnahme ist ein Nachweis über eine Coronaimpfung bzw. eine überstandene Coronainfektion oder ein negativer Corona-Test (nicht älter als 48 Stunden) erforderlich (3G-Regel). In unmittelbarer Nachbarschaft zum Vortragsort steht übrigens eine Lenin-Statue – und zwar direkt vor der Parteizentrale der MLPD.

schen der Türkei und der Bundesrepublik Deutschland im stadt.bau.raum

- 8. November
Öffentliche Vorstellung des Citizen-Science-Projekts »Erinnerungsort Wildenbruchplatz« in der Neuen Synagoge Gelsenkirchen
- 9. November
Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Reichspogromnacht: Schweigezug vom Platz der Alten Synagoge zum Schalker Markt
- 10. November
Fortbildungsworkshop im Wissenschaftspark: »Realität(en) der Rom*nja-Gemeinschaften« im Rahmen des Netzwerks »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW
- 11. November
Abendvortrag im Wissenschaftspark: »60 Jahre Migration aus der Türkei: Die Anwerbephase zwischen 1960–1973 und ihre Auswirkungen auf die Gegenwart« (Yunus Ulusoy) als Auftakt der Veranstaltungsreihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen«
- 24. November
Abendvortrag im Wissenschaftspark: »Gerettet – Die jüdischen Kindertransporte nach Großbritannien 1938/39 – Ein Fallbeispiel« (PD Dr. J. Ludger Heid)
- 25. November
Abendvortrag im Wissenschaftspark: »Vergesene Geschichte(n)? Weibliche Arbeitsmigration in einer von Kohle und Stahl geprägten Region« (Anissa Finzi) im Rahmen der Reihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen«
- 1. Dezember
Zuwendungszusage aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Finanzierung im Rahmen von »WissensWandel. Digitalprogramm für Bibliotheken und Archiven innerhalb von NEUSTART KULTUR« zur Fortsetzung der Digitalisierung von Teilen der Kernüberlieferung des Stadtarchivs
- 3. Dezember
Abendveranstaltung »Alle Jahre wieder – Teil 1«: Präsentation des Stadtfilms »Gelsenkirchen 1971« in der Trinkhalle am Flöz
- 9. Dezember
Vorstellung der Publikation »Von Artvin nach Deutschland« (Schriftenreihe des ISG. Materialien Bd. 14) durch den Autor Celalettin Ağırbaş, im Kulturraum »die flora« im Rahmen der Veranstaltungsreihe »60 Jahre Merhaba in Gelsenkirchen«
- 14. Dezember
Vorstellung des Kindergeschichtsbuchs »Gelsenkirchen für dich! Kinder entdecken ihre Stadt« in der Wiehagenschule durch Oberbürgermeisterin Karin Welge
- 21. Dezember
Freischaltung des neuen Digitalen Lesesaals des Stadtarchivs auf Basis des FAUST-iServers



ISG *Institut für
Stadtgeschichte*

*Eine Einrichtung
in Trägerschaft der*

 **Stadt
Gelsenkirchen**